

1. Auflage 2021

© Copyright 2021 Dieter Schall

ISBN: 9783753148427

Titel: Plejos von Isar`ja - Ein Plejadier erzählt

Autor: Plejos von Isar`ja

Bucherscheinung; Januar 2021

Eigenverlag

Dieter Schall, Bismarckstr. 24, 76870 Kandel, plejos@stanmer.de

Herstellung und Vertrieb:

Neopubli GmbH, Köpenicker Straße 154a, 10997 Berlin

und der Deutsche Buchhandel

Grafik zum Titelbild: Christian Schall

Bild Rückseite und Karikaturen: Dieter Schall

Lektorat: Ingeborg Kühl

Für alle Bilder und Texte liegen dem Autor und dem Verleger die Rechte zur Verwendung und Veröffentlichung vor, soweit erforderlich. Der verwendete Schriftsatz ist rechtefrei bzw. lizenziert

Plejos von ISAR`JA

Ein Plejadier erzählt

Leben in einer fremden Welt
und
Erinnerungen an die Heimat

Eigenverlag Dieter Schall

Hemmnisse	5
Was darüber erzählt und geschrieben wird	7
Was die Plejadier hier tun	8
Woher die Plejadier kommen	11
Isar`ja, mein Heimatplanet	13
Kommunikation	15
Leben und Lebensalltag	16
Interessen	20
Geboren werden und Sterben	21
Exkurs in die Physik der 5D-Welten	24
Technik und Wissenschaft	28
Raumfahrt	38
Replikation	40
Plejadier auf Mission	46
Fortbewegung und Reisen	52
Inkarnierte Plejadier	55
Die Wissenschaft unserer Zeit	59
Meine Gedanken zur Schöpfung	62
Wie es weitergeht	67
Über den Autor	68
Eine galaktische Mission	69

Hemmnisse

Es war Ende der Fünfzigerjahre, ich war zehn Jahre alt. Mein Vater hatte mir schon viele Male an den schönen und klaren Abenden, vor allem in den Wintermonaten, die Sterne erklärt. An diesem einen besonderen Abend betrachteten wir wieder gemeinsam den Nachthimmel. Die Cassiopeia, das Orion-Sternbild und alles was ich schon kannte. Eine Hand breit rechts oberhalb des Orion gab es eine kleine Gruppe von Sternen, die so ähnlich aussahen wie der kleine Wagen, aber eben kleiner. Diese Gruppe hatte mich schon seit einiger Zeit interessiert. „Das ist das Sternbild Stier“, sagte mein Vater und ergänzte: „Man nennt es auch das Siebengestirn“.

Von da an ließ mich diese kleine schön leuchtende Sternengruppe nicht mehr los. Und später dann, als Schüler im Gymnasium, fing ich an, mir aus der Stadtbibliothek Bücher zu holen, um mehr über „den Himmel“ zu erfahren.

Mitte der Sechzigerjahre hatte ich ein Buch in Händen, das von UFOs handelte. Niemand in meiner Umgebung wusste damit etwas anzufangen. Man winkte ab zu solchen Themen – ich stand ganz allein da, ratlos und trotzig, suchte weiter nach Büchern über dieses so seltsame Thema.

Irgendwo in dieser fast geächteten Literatur fand ich es – das Sternbild mit den sieben Sternen hieß auch „Plejaden“. Seit jener Zeit beschäftigte mich diese Thematik mehr und mehr.

Wenn von UFOs und Außerirdischen die Rede war, dann immer nur von den sogenannten kleinen Grauen mit dem großen Eierkopf und den dunklen Mandelaugen.

Nun gut. Ich hatte ein Thema, das ich mit absolut niemandem teilen konnte und ich behielt es dann auch viele Jahre ganz für mich.

Dass ich schon als Kind Fleischgerichte widerwärtig fand und es absolut nicht essen mochte, war für meine Eltern und Geschwister seltsam und sie verstanden es nicht. Ich mied das Fleisch, wann immer und wo immer ich konnte. Erst viel später wurde mir klar, dass dies mit meiner plejadischen Herkunft zu tun hatte.

Auch bestimmte andere Verhaltensweisen erklärten sich nach Jahren ganz von selbst. Es ist aber ein langer Prozess des Gewährwerdens und Erkennens.

War es ein Wunder, dass ich unbedingt Luft- und Raumfahrtingenieur werden wollte? Ich hatte das Glück, diesen Weg dann auch beschreiten zu können. Mein Beruf trug mich mit dem erworbenen, sehr breiten Grundlagenwissen über Technik und Physik später weiter in die Erkenntniswelt meiner plejadischen Herkunft hinein.

Ein berufliches Jahr an einem Institut in den USA erweiterte mein Blickfeld nochmals ganz erheblich.

Ende der Achtzigerjahre stieß ich zur UFO-Forschungsgesellschaft MUFON. Dort werden gemeldete Fälle methodisch und wissenschaftlich analysiert und dokumentiert. Damals erfuhr ich so ganz nebenher, wie viele Spezies es da draußen gibt und dass es nicht nur die kleinen Grauen sind, die sich dort tummeln. Oft saß ich abends und nachts draußen, um nach den Sternen zu sehen. Nicht nur einmal sah ich selber seltsame Objekte fliegen, einmal sogar ganz in der Nähe vorbeirauschen. Meine

Berufserfahrung gestattete es mir, dabei sehr genau unterscheiden zu können zwischen Flugzeug, Satellit, Meteor und eben den anderen Objekten.

Irgendwann fiel es mir dann ziemlich überraschend wie Schuppen von den Augen. Ich erkannte, dass ich selbst einer von da draußen bin. Zweifel, Hin- und Hergerissensein, nachprüfen, nachlesen, vergleichen – all das, was man als Ingenieur dann macht, um die Zweifel auszuräumen.

Seit Jahrzehnten trage ich nun schon solche konkreten Erinnerungen mit mir herum. Vor der Jahrtausendwende konnte ich darüber nicht sprechen, weil man es im besten Falle nicht geglaubt hätte, im schlimmeren Fall wäre ich als Spinner gesehen und für verrückt gehalten worden. Erst seit vielleicht zehn Jahren kann ich es in vertrauten Kreisen erzählen und seit etwa fünf Jahren ist es sozusagen möglich, es vorsichtig auch öffentlich zu erwähnen, dass ich ein Plejadier bin.

Was erzählt und geschrieben wird

Vieles wird geschrieben und gezeigt von den Plejaden und über jene, die von dort hierhergekommen sind. Seit Erich von Däniken und seinen damals mutigen Büchern hat eine regelrechte Inflation der Quellen eingesetzt.

Doch muss ich leider bemerken, dass vieles aus diesem Feld keinerlei Resonanz bei mir fand und findet. Hingegen kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass die Geschichten

von Georg Adamski und von Billy Meier bei mir ein Gefühl der Zustimmung hervorriefen mit dem Ausdruck: „Ja, das stimmt.“

Heute findet man unzähliges Bildmaterial, Texte und Filme von dem, was als Die Plejaden bezeichnet wird. Vieles davon erscheint mir erfunden, sehr menschengemacht und inspiriert von dem, was man hier aus der irdischen Perspektive kennt.

Die Plejaden und ihre Bewohner sind anders als ihr denkt!

Was die Plejadier hier tun

Sehr viele Plejadier halten sich seit langer Zeit in unserem Planetensystem und in der Nähe der Erde auf - mit vielen Raumschiffen verschiedenster Art. Sie und etliche andere galaktische Völker haben eine Aufgabe übernommen, eine Mission, wie es noch keine größere seit langem im ganzen Lokaluniversum gab. Diese Mission zum Erfolg zu bringen, ist eine große gemeinschaftliche Aufgabe vieler Völker innerhalb dieses Lokaluniversums.

Alle diese Völker und Gruppen unterstützen sich gegenseitig mit ihren einzigartigen Befähigungen und ihren Möglichkeiten. Ich nenne sie der Einfachheit halber „Galactics“. Die meisten von ihnen existieren in den höheren Frequenzbereichen und können deshalb nicht so einfach hier

auf dem Planeten ERDE landen und umhergehen. Warum dies so ist, ist in einem eigenen Kapitel genauer erläutert.

Es ist so, dass diese Mission - die Mithilfe bei der Befreiung der Menschheit aus der Gefangenschaft bei der sogenannten dunklen Fraktion - eine sehr schwierige Aufgabe ist. Es geht darum, so vielen Menschen wie nur irgend möglich den Weg freizumachen, mitsamt ihrem Körper der dritten Dichte in einem sehr spektakulären Manöver in die nächsthöhere Frequenzstufe zu wechseln, so wie es unser gesamtes Planetensystem tut.

Deshalb sind die Galactics gemessen in Erdenjahren seit vielen Jahrtausenden dabei, diesen Plan vorzubereiten und dabei nun, da es geschehen soll, auch zu assistieren. Die Aufgaben dafür sind sehr verschieden und vielschichtig.

Zu diesen Galactics gehören Gruppen aus dem Sirius-System, aus dem Arcturus-System, aus dem Plejaden-Cluster, vom Orion-System und etliche weitere. Sie kommen nicht nur aus den verschiedenen Winkeln des Universums, sondern auch aus verschiedenen Dimensionsschichten.

Beispielsweise hörte ich, dass eine Gruppe dabei ist, die Blu Avians genannt werden. Diese sollen planetengroße Raumschiffe im gesamten Planetensystem platziert haben, um die heftig einfallenden Strahlungen von der galaktischen Zentralsonne zu unserem Schutz zu dämpfen. Dazu gibt es auch reichlich Bildmaterial aus dem Bereich der Astronomie und Astrophysik, wo bei den laufenden Beobachtungen der Sonnenaktivitäten riesige Objekte ganz nahe bei der Sonne registriert wurden.

Jede dieser Gruppen hat spezielle Aufgaben übernommen. Soweit es mir bekannt ist, waren es die Plejadier, die die energetischen Sperrschichten abbauten, die von den Archons um die Erde gelegt waren. Es scheint so zu sein, dass die Plejadier vornehmlich technische Aufgaben übernahmen.

Warum dies alles so ist, soll in diesem Buch nicht weiter vertieft werden. Stattdessen ist im Anhang ein Text angefügt, der von dieser seltsamen und langen Geschichte erzählt. Der Titel ist: „Eine galaktische Mission.“

Eine der besonderen Herausforderungen ist es, die sichere 5D-Zone da draußen zu verlassen und hier in einen Menschenkörper zu inkarnieren. Viele Plejadier ließen sich seit langer Zeit immer wieder darauf ein und wagten es, als Mensch auf der Erde Dienst zu tun.

Davon erzählt dieses Buch.

Woher die Plejadier kommen



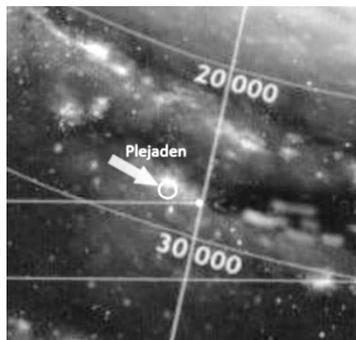
So ungefähr sieht nach der Vorstellung unserer Astronomen unsere Galaxie aus. Im sogenannten Orion-Arm soll unsere Sonne und andere nahe Sterne lokalisiert sein, zusammen mit dem Plejadencluster. (Siehe Pfeil)

Die Sternengruppe der Plejaden ist nach astronomischer Berechnung ungefähr 400 Lichtjahre von unserer Sonne entfernt.

Ein Lichtjahr ist die Strecke, die eine Lichtwelle in einem Erdenjahr zurücklegt. Und wie schnell läuft diese Lichtwelle? Sie legt in jeder Sekunde 300.000 km zurück!

Die Sterne der Plejaden sind als Cluster gruppiert und das Gebiet erstreckt sich über vielleicht 800 bis 1.000 Lichtjahre innerhalb des Orion-Arms unserer Galaxie. Die gesamte Galaxie hat einen Durchmesser von etwa 100.000 Lichtjahren. Unsere Sonne samt ihrer Planeten kann man als zum Plejadensystem gehörend bezeichnen. Immerhin ist ein Teil der Menschheit plejadischer Abstammung, so heißt es. Die Plejadier wie auch andere Sternenvölker führten auf der Erde vor sehr langer Zeit Besiedlungsprojekte durch, die jedoch mehrfach von großen planetaren Katastrophen unterbrochen wurden. Meines Wissens gab es allein seitens der Plejadier vor unserer Jetztzeit drei Besiedlungsversuche, die alle wegen gewaltiger Ereignisse auf der Erdoberfläche abgebrochen werden mussten. Vielleicht gab es jedes Mal Evakuierungen, um von der bereits bestehenden Biosphäre so viel wie möglich zu retten.

Nur noch zum Vergleich und zur Orientierung. Die nächste Galaxie, Andromeda, ist 2,5 Millionen Lichtjahre von unserer Sonne entfernt. Das ist 25 mal der Durchmesser unserer eigenen Galaxie.



*Bildausschnitt aus einer
Darstellung der Galaxie.
Bildquelle: NASA*

Isar`ja – mein Heimatplanet



*Isar`ja ist irgendwo bei einer der Sonnen, die hinter dem Hauptstern Alkyone liegen. Siehe markierten Kreis.
Bildquelle: Internet, freies Bild*

Isar`ja ist ein Planet im System ALCYONE, dem Hauptstern der Plejaden gelegen. Dies ist so (Isar`ja) geschrieben, weil es der erinnerten sprachlichen Betonung am ehesten entspricht. Im Bild in der Nähe des Hauptsterns ALCYONE, dort irgendwo im Kreis ist der Planet, gemeinsam

mit einer ganzen Zahl weiterer bewohnter Planeten.

Nur wenig Konkretes kann ich in der jetzigen Situation als Mensch mit meinem erheblich geblockten Zugang an meine Heimat erinnern. Dass es ein Planet im System

ALCYONE ist, weiß ich jedoch ziemlich genau. Wie auch die allermeisten anderen bewohnten Planeten im Plejaden-Cluster ist auch dieser



Dieses Bild meiner Heimat malte ich vor einigen Jahren in meiner Wohnung an die Wand. Es sollte meine Sehnsucht nach Hause ein wenig stillen.

Planet eher karg als üppig, was die Vegetation und die Tierwelt betrifft. Die Bewohner gehen zwangsläufig sehr achtsam mit allem um was wächst und gedeiht. Jedes noch so kleine Kräutchen und Tierchen ist hochgeachtet und wertgeschätzt. Niemals würde man dort etwas herausreißen, abmähen, pflücken oder gar töten - nein, das ist außerhalb jeder Vorstellung.

Auch wenn der Planet gemächlich rotiert und in der Ferne nicht nur eine Sonne leuchtet, gibt es nicht den Wechsel zwischen Tag und Nacht wie hier auf der ERDE. Dies kommt daher, dass in den 5D-Welten hauptsächlich aufgrund der höheren Eigenfrequenz und der hohen Photondichte alle Dinge und alle Wesen ein starkes



*Eine imaginierte Darstellung von Isar'ja. Die Sonne im Hintergrund ist nicht Alkyone und sie ist in Realität auch nicht so nahe.
Bildquelle: Christian Schall*

Eigenleuchten haben. Deshalb gibt es auch den Schatten nicht, wie wir es hier bei uns kennen. Wir sprechen dort vom photonischen Licht, das von überall her leuchtet und alles durchdringt. Auch die Farben sind ganz anders und die optische Wahrnehmung mit den Augen ist nicht mit dem vergleichbar, was wir hier in der 3D-Welt kennen. Die Nacht und das Dunkel kennt man dort überhaupt nicht.

Kommunikation

Akustik Sprechen und Sprache, Singen und Musik - das alles gibt es dort auch wie hier in der 3D-Welt. Allerdings ist doch einiges ganz anders. Wegen der anderen Zusammensetzung und Dichte der Atmosphäre hören sich Töne anders an. Andere Frequenzen, andere Bandbreiten, andere Lautstärken.

Sprache, Sprechen und Hören Zwangsläufig sind die benötigten Organe wie Kehle, Mund, Stimmbänder, Ohren und Schnecke im Innenohr etwas anders gebaut. Da man in den höheren Sphärenwelten mehr im Hier und Jetzt als in der Zukunft und Vergangenheit lebt und denkt, ist die Sprache anders in ihrer Struktur und viel einfacher zu lernen.

Dazu ein kleines Reduktionsexperiment: Denke dir alle Sprachelemente weg, die mit Zukunft und Vergangenheit zu tun haben, auch solche die mit Lüge, Täuschung, Raub, Krankheit, Mangel, Geld zu tun haben. Dann kommst du einer plejadischen Sprache näher.

Singen und Musik So wie Kreativität und Kunst ganz allgemein gepflegt ist, schätzt man das Singen und die Musik sehr. Die Kompositionen für Musikwerke sind nicht so streng strukturiert wie beispielsweise bei uns in Takt und Harmonik. Musikinstrumente gibt es wie hier. Diese sind jedoch vielfältiger und nicht so streng unterschieden nach Blasinstrumenten, Tasten- oder Saiteninstrumenten. Diese Instrumente werden nach Bedarf geschaffen und oftmals gleich wieder "veräthert" (meine Wortschöpfung für dematerialisiert). In der Konsequenz gibt es auch keine antiken Instrumente, die zu sammeln, zu schätzen und zu verehren wären.

Telepathische Kommunikation Diese Form des Austausches von Information und Gefühl ist wesentlich weiterentwickelt als hier. Jeder Plejadier beherrscht dies von Anfang an und es macht einen ganz wesentlichen Teil der Kommunikation aus. Deshalb wird bei weitem nicht so viel gesprochen wie bei uns Menschen.

Allein schon deshalb ist die Sprache mit ihren Elementen nicht so komplex entwickelt wie hier in der 3D-Menschenwelt.

Leben und Lebensalltag

Beziehungen Natürlich gibt es Frauen und Männer und man liebt einander auch auf allen Ebenen der Gefühle und der Sinnlichkeit. Die sexuelle Berührung und Vereinigung sind etwas Besonderes und Wichtiges, jedoch nicht

verbunden mit Schwangerschaft, Nachwuchs und auch nicht mit lebenslanger Partnerschaft. Über die Art des Geborenwerdens und des Sterbens wird an anderer Stelle dieses Buches etwas berichtet.

Die Plejadier sind nicht gerne allein. Das Leben in kleineren und größeren Gruppen wird bevorzugt. Paarbeziehungen sind üblich, aber nicht von großer Dauer, weil es die enge Bindung, wie wir sie kennen, mit Heirat, Kindern, Enkeln und lebenslanger Familienbindung, nicht gibt.

Ernährung und Energie Das Essen beschränkt sich auf Früchte, die an den Pflanzen wachsen und die für genau diesen Zweck von der Schöpfung vorgesehen sind. Auch isst man nur als gelegentliches Vergnügen um des wunderbaren Geschmacks der Früchte willen. Flüssigkeit – so etwas wie Wasser – wird getrunken. Die Körper brauchen davon allerdings nicht so viel und regelmäßig davon wie die Menschen.

Die zum Leben benötigte Energie wird direkt aus dem Äther der lichtvollen Umgebung per Resonanz in den Körper aufgenommen. In der Konsequenz gibt es keinerlei Bedarf an der Zubereitung und dem Kochen von Speisen.

Stelle dir vor, was hier auf der Erde alles entfallen würde, bräuchten wir nicht mehr zu kochen, zu garen und zu braten. Vor allem hätten wir dann auch keine Versorgungslinien für Lebensmittel samt deren Herstellung, Transport und Infrastruktur. Es gäbe keine Küchen, kein Geschirr, keine Kaufläden, keine Gastronomie.

Lichtnahrung Dieser Begriff geistert immer wieder umher. Es ist das, was in der 5D-Welt und in den noch höheren Dimensionen der normale Weg ist, Energie zu bekommen.

Auf der Erde und für den menschlichen Körper der dritten Dichte ist diese Art der Energiezufuhr unter normalen Umständen definitiv nicht möglich. Es mag einzelne Ausnahmen geben, bei denen allerdings dann einige Umstände ganz anders sind, als man dies vom Leben hier auf der Erde voraussetzen darf.

Manchmal hatte ich schon den Eindruck, es könnte auch so etwas wie eine „coole Modebewegung“ sein. Mehrmals traf ich Menschen, die sich als sehr spirituell gaben und von sich behaupteten, nur noch von Lichtnahrung zu leben. Es war mehr als einmal, dass jemand in meinem direkten Umfeld verkündete, ausschließlich von Lichtnahrung zu leben. Später gab mir meine Skepsis recht – „als spirituelle Wichtigtuer erlappt und beim heimlichen Essen erwischt“.

Mit Verlaub, in solchen Momenten muss ich dann einhaken und sage, der physische Körper eines Menschen ist dafür generell gar nicht geschaffen und kann das auch gar nicht. Die erhaltene Betriebsenergie aus der Lichtresonanz über die Haut reicht für die große Mehrheit der Menschen bei weitem nicht aus, um auch nur die einfachsten lebenswichtigen Funktionen mit der benötigten Energie zu versorgen. Weder ist unsere Haut geeignet, dies zu leisten, noch liefert unsere Umgebung auf der Erdoberfläche die benötigte Energiedichte. Du bemerkst sicher, hier spricht der Ingenieur in mir und der Plejadier mit der Körpererfahrung beider Ebenen der Existenz und beide lassen sich nicht so leicht ein X für ein U vormachen.

Generell möchte ich noch anfügen, dass die Energieaufnahme des Menschen für die Betriebsenergie des Körpers auf drei Wegen geschieht.

- (1) Essen und Trinken, vielleicht 80%
- (2) Luft atmen, vielleicht 15%
- (3) Licht über die Haut 5%

Die Werte sind von mir lediglich als grobe und von mir nicht überprüfte Annahme zu sehen. Aber die Einteilung würde so erklären, dass es zum Beispiel möglich sein sollte, wenn jemand wie ein tibetischer Mönch in tiefster Versenkung und Trance bei Reduzierung des Stoffwechsels auf das absolute Minimum über längere Zeit mit der Energieaufnahme (2) und (3) überleben kann.

Aber jemand, der am aktiven Tagesleben teilnimmt, sich bewegt, spricht, hört und sieht – nein, es erscheint mir unmöglich, unter solchen Umständen von „Lichtnahrung“ leben zu können.

Die Fliege Was hat die Stubenfliege *Musca domestica* mit Lichtnahrung zu tun? Nun – in der Vorbereitung für einen Kongress-Vortrag in Frankfurt zur freien Energie im Jahr



2012 wollte ich es einfach wissen, wie es mit der Fliege ist. Schon Jakob Lorber beschrieb sie als ein wahres Wunderwerk der Schöpfung.

Also stellte ich ein paar Berechnungen an. Wieviel Energie braucht die Fliege zum Fliegen und wieviel Energie tankt sie mit ihrem Lutsch-

Rüssel. Sicherlich ist das nur sehr ungefähr abzuschätzen, aber die benötigten Angaben zur Biologie der Fliege findet man in den einschlägigen Nachschlagewerken und im Internet. Die flugmechanischen Berechnungen sind dann die Sache des Ingenieurs – bin ich ja.

Das Ergebnis meiner Berechnungen war faszinierend.

Die Fliege kann ungefähr nur halb so viel Energie tanken, wie sie zum Fliegen verbraucht. Auch das Zuhörergremium im Kongress war über diese Feststellung sehr erstaunt.

Woher nimmt die Fliege dann den fehlenden Rest – das war und ist die Frage. Wahrscheinlich aus dem Äther – Lichtnahrung?

Interessen

Die Grundinteressen der Plejadier dort, wo ich meine Heimat glaube, liegen überwiegend in den Bereichen Gemeinschaftsleben, Kunst, Kreativität, Sphärenmusik, gemeinschaftliche Unterhaltung und vor allem auch Humor. Man ist dort lebensfroh und erfreut sich an vielen Dingen, an der schönen Natur, an Reisen, an fantastischer Architektur.

Das Interesse für Technik und Wissenschaft ist nicht sehr verbreitet. Es ist eher eine Notwendigkeit und wird von einer Minderheit in den Bereichen Forschung und Technik intensiv betrieben.

Arbeit und Dienst für die Allgemeinheit sind erwünscht, aber nicht Pflicht. Sie sind eher eine Herzensangelegenheit. In Relation zu den Zeiten hier auf der Erde würde man an nur einem Tag in der Woche irgendwo auf dem Planeten eine Aufgabe wahrnehmen, die Freude macht. Lästige anstrengende Arbeiten gibt es nicht. Das Reisen vom Wohnort zum Arbeitsplatz ist mit den verfügbaren Verkehrsmitteln eine Kleinigkeit, auch um den halben Planeten herum.

Geborenwerden und Sterben

Die 3D-Welt gehört zu den dichtesten Formen des Lebens mit besonders komplexen Vorgängen, damit überhaupt ein lebendiges wiederholbares Vehikel entstehen kann. Ich weiß, das ist sehr banal gesagt und in Wirklichkeit kaum mit unseren Worten zu beschreiben.

Damit in dieser Welt hier ein 3D-dichtes Vehikel entstehen kann, muss es aus einem Keim wachsen, um langsam die Organe und Funktionen auszubilden, die das Vehikel benötigt, um in der gewünschten Umgebung leben zu können. Schau die verschiedenen Varianten genauer an, die hier in der irdischen Biosphäre entwickelt sind:

Zuerst kommt immer der Keim oder das Ei. Daraus wächst dann eine Vorform, Embryo oder etwas anderes wie beispielsweise die Raupe, die Kaulquappe oder andere Formen. Diese wachsen, mutieren, werden geboren. Dann kommt die Phase des Größerwerdens bis zur Endgröße. Bei

Insekten ist es ganz anders, weil diese Gattung als Gerüst einen Außenpanzer hat. Reptilien, Vögel und Säuger haben ein Stützgerüst innen. Der gesamte Vorgang nimmt auf diese anatomischen Umstände Rücksicht. Nimm dir die Zeit und schau durch die ganze belebte Welt, wie es bei all den verschiedenen Lebewesen geht, das "zur Weltkommen" – es sind wahre Wunder, wie es und dass es funktioniert.

In den höheren Sphären geringerer Dichte der Stofflichkeit braucht es diese Umweg-Anstrengung nicht mehr so unbedingt. Auch dort gibt es viele Varianten, aber es geht immer viel einfacher, schneller und direkter. Nur wenige Zwischenschritte sind erforderlich.

In der Plejadenwelt meiner Heimat, für die allein ich sprechen kann, geht es sehr einfach. Die Körpermatrix ist sozusagen als Entwurf vorgegeben nach Größe, Form, Funktion und Aussehen ganz allgemein. Eine Seele, wenn sie denn beschließt, dort leben zu wollen, nimmt diese Matrix als Vorlage zur eigenen und individuellen Blaupause, modifiziert sie nach den besonderen Wünschen ein wenig, verdichtet sie in einem sehr kurzen, in der Zielwelt angekündigten Prozess und erscheint sozusagen aus dem "Nichts". Dort weiß man schon von der „Ankunft“. Der erschienene Körper ist dann sofort als Erwachsener fertig ausgebildet und kann ein 5D-Leben starten.

Das andere, das ist fast wie hier, nämlich lernen, sich zurecht zu finden, die Regeln kennen – und achten lernen, Erfahrungen machen. Dies ist die Aufgabe und Sache der jetzt 5D-inkarnierten Seele. Sie hat nun einen großen Zeitraum zur Verfügung, um alle möglichen Vorhaben und

Projekte nacheinander zu erleben. In Erdenjahren oder Menschenleben gerechnet dauert eine plejadische Inkarnation zehn bis zwanzigmal so lange. Man kann deshalb auch mehrfach ganz von vorne beginnen und etwas ausleben bis "Lust Ende".

Es gibt also Kinder wie hier, aber diese haben sofort einen erwachsenen Körper. Es gibt die Möglichkeit zur Wiederholung einer Inkarnation, das ist aber nicht die Regel. Der Körper eines Plejadiers hält sehr lange, körperliche Krankheit gibt es nicht, Verletzungen werden sofort repariert. Seelische Krankheiten oder besser Defizite mag es geben, aber sehr selten.

Es gibt auch die alten Leute, weise und erfahren, doch sieht man ihnen dies äußerlich natürlich fast nicht an. Da kann so eine Plejadierin, hübsch und sympathisch, steinalt und weise sein. Die andere Plejadierin, die danebensteht, ist vielleicht genauso hübsch und begehrenswert, aber noch ein Kind, das gerade erst lernt, wie man spricht. Die Plejadier haben in ihrer Wahrnehmungswelt andere Möglichkeiten, das "Gegenüber" nach Alter, Haltung, Bildung und Erfahrung zu erkennen.

Was wirst du nicht finden in der Plejadierwelt? Kleine Kinderkörper, Mütter und Väter, Geschwister, Großeltern, Onkel und Tanten. Deshalb findest du dort auch nicht die Familie, wie wir sie kennen. Überhaupt gibt es die leibliche Verwandtschaft nicht, sehr wohl aber die seelische Verwandtschaft und Seelenfamilien, auch Gruppen, die sich zusammenfinden, um gemeinsam zu leben.

Dieses gemeinsame Leben in gegenseitiger Wertschätzung ist das, was hier auf der Erde mehr und mehr Interesse findet, die Wohn- und Lebensgemeinschaft. Einsamkeit ist nicht sehr cool hier wie dort. In der 5D-Zone ist das höhere Interesse an Gemeinschaftlichkeit und Miteinander so wieso ein ganz wesentlicher Faktor, denn das wissen wir Menschen auch: Gemeinsam ist man stark.

Die andere Möglichkeit einer Inkarnation, nämlich durch eine Mutter zur Welt gebracht zu werden, sind aber sehr selten. Wie dies geschieht, davon weiß ich allerdings nichts.

Exkurs in die Physik der 5D-Welten

Ein Vergleich Wegen der viel höheren Eigenfrequenz der Stofflichkeit ist die Materie leichter, dünner, luftiger. Deshalb sind die physikalischen Eigenschaften aller Dinge in dieser 5D-Sphäre anders als in 3D.

Nur ein schlichtes Beispiel: Was wir hier bei uns physikalisch als Masse (m) bezeichnen (in g , kg , t) und das nach unserer Vorstellung zusammen mit der Fallbeschleunigung (10 m/s^2) für die Gewichtskraft sorgt, ergibt für einen durchschnittlichen Menschen ein Gewicht von beispielsweise 70 Kilo oder besser 700 N (Newton). Auf einem vergleichbaren 5D-Planeten wie Isar'ja ist sein Gewicht jedoch viel geringer. Bei einer Fallbeschleunigung von etwa der Hälfte und einer Masse von etwa einem Drittel kämen wir auf ein

Gewicht dieses Menschen in der 5D-Welt Isar'jas von etwa 12 Kilo (120 N), das ist grob 17% des Menschengewichts auf der Erde.

Anmerkung: Diese Rechnung ist nur eine Darstellung um der Anschaulichkeit willen.

Bei gleicher Planetengröße, aber der geringeren stofflichen Konsistenz ist die Planetenmasse und deshalb auch die Fallbeschleunigung dieses 5D-Planeten geringer. Wir haben demnach bei ähnlichen Abmessungen des Planeten und der Bewohner einen maßgeblichen Faktor für die Funktionen der Körper, auch von Pflanzen und Tieren, nämlich: Der Energiebedarf für Lebenserhaltung und Bewegung ist weit geringer, im oben genannten Beispiel bei vielleicht 20 Prozent gegenüber den Verhältnissen auf der 3D-Erde.

Da unsere derzeitige Physik des sogenannten Weltverstehens einige wesentliche Aspekte außer Acht lässt, sähe die Rechnung in Wirklichkeit ganz anders aus. Die 5D-Realität und die Funktionalität der belebten Welt dort genauer zu beschreiben, ist mit einfach gehaltenen Worten kaum möglich und schon gar nicht mit der Terminologie und Methodik unserer schlichten Physik.

Die Körper Dem oben gezeigten Umstand der viel geringeren Masse bei gleichzeitig viel geringerer Gravitation sind die Körper der 5D-Bewohner gänzlich anders gebaut als hier, auch wenn diese entsprechend des kosmischen humanoiden Bauplans äußerlich sehr ähnlich aussehen.

Der Energiebedarf ist also geringer, weshalb dieser in der 5D-Welt auch anders gedeckt wird. Während wir hier in

der großen 3D-Dichte und Schwere sehr viel "hineinstopfen" und bei geringem Wirkungsgrad in komplizierten mechanischen und chemischen Vorgängen verwerten und zu Energie umwandeln müssen, ist dies in der 5D-Welt sehr viel einfacher.

Der größte Teil des körperlichen Energiebedarfs wird aus dem umgebenden Raum als photonische Energie direkt über die Haut per Resonanz aufgenommen und im Körper dann sehr effektiv und über wenige Organfunktionen umgewandelt. Man kann sich leicht vorstellen, dass die Haut eines Plejadiers anders aufgebaut ist und deshalb auch anders aussieht. Auch sind die Organfunktionen der Haut und die Transportverbindung der eingeholten Energie von der Innenhaut zu den Organen gänzlich anders zu verstehen.

Die zur Bewegung des Körpers benötigte mechanische Energie wird wie bei uns über die Muskulatur erzeugt. Das Knochengerüst muss weniger tragen, die Knochenmasse ist deshalb geringer. Knochen sind nicht unbedingt dünner, jedoch poröser, aus anderem Grundstoff und viel leichter. Weniger benötigte Energie heißt weniger Muskulatur, die arbeiten muss. Der gesamte Bewegungsapparat ist im Vergleich zu uns Menschen einfacher gebaut.

Weniger Energie heißt weniger Umsatz an Stoffen im Körper, also weniger Stoffwechsel. Kurz gesagt: Viel weniger Essen geht hinein und so gut wie nichts kommt mehr heraus. Ergebnis: Der Verdauungsapparat ist viel kleiner und weniger kompliziert. Weniger externer Stoff im Körper heißt auch weniger Abfall, vor allem weniger Gifte, die wieder hinausgebracht werden müssten. Die Funktionen

Magen, Darm, Leber, Niere, Blase, sind viel weniger gefordert, haben andere Funktionen und sind deshalb auch anders gebaut.

Körperumbau beim großen Transit Mit "so einem bisschen kristallenem Körper" nach dem Motto „ersetze Kohlenstoff durch Silizium“ ist der notwendige Körperumbau längst nicht getan. Dies würde auch biochemisch und physikalisch so gar nicht funktionieren, auch schon deshalb nicht, weil die Atome bzw. die chemischen Elemente und ihre Verbindungen in der 5D-Welt mit ihrer höheren Frequenz andere Stoffe und stoffliche Eigenschaften bilden. In der Vorstellung „tausche C gegen Si“ steckt eine große Portion Naivität in der Vorstellung der 5D-Körper und ihrer Funktionen.

Wie dieser Übergang samt Körper von statten gehen soll - ich glaube das weiß niemand wirklich, auch unsere 5D-Freunde da draußen nicht. Es wird immer wieder erwähnt, dass dies ein bisher einmaliger Vorgang im Universum sei. Auch deshalb haben sich draußen so viele Zuschauer versammelt, um diesen bisher einmaligen Ablauf zu beobachten und mitzuerleben.

Soviel sei zum Nachdenken gesagt, wie anders die 5D-Welt sein wird, die uns erwartet.

Technik und Wissenschaft

Beide Themenbereiche haben direkt miteinander zu tun, auch wenn man dies hier bei uns seitens der Physik-Wissenschaftler nur ungern so sehen mag. Die meisten der Vertreter der Schulphysik und der Forschung sehen sich gerne weit über den Ingenieuren stehen. Man mag mich dafür hauen, aber genau dies sehe ich so und habe es als Luft- und Raumfahrt-Ingenieur in Jahrzehnten der direkten Diskussion und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern so erlebt. Ausnahmen gibt es, gewiss. Sie schmücken sich gerne mit ihrem Grundlagenwissen, überzogen mit einer süßig-cremigen Schicht von mathematischen Konstrukten, für Laien kaum lesbar und verstehbar, gewürzt und geschmückt mit vagen Erklärungen zum eigentlich Unerklärbaren.

Letztendlich jedoch sind beide Disziplinen je eine spezielle Untermenge aus dem großen Topf des Weltverstehens. Physiker versuchen die Phänomene des Universums zu verstehen, zu erklären und zu beschreiben, Ingenieure machen diese Erkenntnisse mit ihren Erfindungen und Methoden dann nutzbar. Beide Disziplinen existieren voneinander und miteinander, im besten Falle zum Nutzen und Wohle der Völker.

Genauso verhält es sich in den höheren Schichten des Seins, auch bei den Plejadiern. Dabei geht es bei weitem nicht um den Selbstzweck von "Wissen um des Wissens willen", sondern um "Wissen um der Gemeinschaft willen". Dieses Wissen und Naturverstehen ist eher im Hintergrund der gesellschaftlichen Abläufe und verbunden mit

dem Wunsch zu dienen. Es ist eine existentielle Notwendigkeit, aber sie hat nicht die große Bedeutung in der Gesellschaft wie hier auf der Erde.

Wie ist das zu verstehen? Nun, in lange zurückliegenden vergangenen Epochen war das plejadische Volk auch einmal in einem Status, wie ihn die Menschheit heute in Bezug auf ihr Weltverstehen und ihre Wissenschaft und Technologie erlebt. In solchen Stadien ist der Druck und die Neugier sehr stark, mehr und mehr von dem zu erfahren und zu verstehen, was die Welt ausmacht. Die Entwicklung erreicht später irgendwann wieder einen Punkt, bei dem andere Schwerpunkte des Lebens an Bedeutung gewinnen und der erreichte technisch-wissenschaftliche Stand auf einem so hohen Niveau ist, dass die Suche nach Neuem müßig wird. Man weiß und kennt einfach alles Wesentliche. Es entsteht so ein Status nach dem Motto: „Alles Technische ist Teil des Lebensalltags, man nutzt es, freut sich über diese wunderbaren Möglichkeiten, wendet sich aber mehr dem eigentlichen Leben zu.“

Die naturgesetzlichen Abläufe der Sphärenwelten sind in der gegenwärtigen plejadischen Gesellschaft grundlegend erkannt und verstanden. Ebenso gibt es eine sehr weit ausgeprägte spirituelle Sicht des größeren Ganzen und der Schöpfung. Allein daraus erklärt sich, dass Technik und Physik nicht diese große Bedeutung in der Gesellschaft spielt wie auf der Erde. Man kennt die Zusammenhänge, weiß sie natur- und schöpfungskonform zu nutzen und hat deshalb auch nicht den ganz besonders starken Drang nach technischem Fortschritt und weiteren wissenschaftlichen Erkenntnissen.



Die Umweltschäden durch unsere Industrie sind gewaltig

Bildquelle: www.business-insider.de



Start einer Saturn V – Rakete. Gewaltige Mengen an Treibstoff und flüssigem Sauerstoff werden in wenigen Minuten verbrannt und in Schub umgewandelt. Startmasse: 3.000 Tonnen (t), Nutzlast 118 Tonnen (t), Treibstoffverbrauch: 12 t/sec

Die eigentliche kleine Nutzlast, die Raumfähre und das Kommandomodul, wogen mehr als das unten gezeigte plejadische Taxi und Landefahrzeug. Was für eine miserable Effektivität der Rakete.



Bildquellen

Mitte: www.space.com

unten: billymeierufo.blogspot

Mit der Ausdehnung der Mobilität der Plejadier in das Universum hinaus entstand im Laufe der langen Entwicklungsgeschichte die Notwendigkeit, Raumfahrt zu betreiben und deshalb gibt es diese auch. Die erforderlichen Erkenntnisse und Technologien sind aber seit langem gefunden und entwickelt. Forschung und Entwicklung ist deshalb ein Nebenfeld in der Gesellschaft, mit wenig Innovationseinfluss auf das Leben der Plejadier.

Die Fahrzeuge dazu sind entsprechend der physikalischen Eigenschaften der 5D-Welt weit fortschrittlicher als unsere derzeitigen "Flöße". Mehr als das kann man beispielsweise die ISS (International Space Station) aus plejadischer Sicht

nicht bezeichnen. Das portionsweise Hochbringen dieser 3D-Geräte in den Orbit mit Rückstoßantrieben per gewalttätiger Verbrennung explosiver Stoffe ist „Steinzeit-Technologie“.

Natürlich wissen wir, dass jede Zivilisation irgendwann anfängt, Technologie zu entwickeln. Hier in der extremen Dichte der 3D-Welt ist alle Technik um ein Vielfaches schwieriger zu meistern. Insofern haben wir Menschen es unter den gegebenen Bedingungen trotz der besonderen Schwierigkeiten sehr weit gebracht. Nur – welche Opfer waren dazu nötig?!

Die plejadischen Völker dagegen verfügen schon seit sehr langer Zeit über eine hoch entwickelte Technologie und Wissenschaft der Zonen 5D bis 7D. Dabei ist es so, dass diese Technologien bei den Plejadiern umso weniger noch eine Rolle spielen, je weiter sich die einzelnen Völker in Richtung 7D entwickelt haben.

Wie zuvor schon erwähnt, spielt dieses gesamte Thema ohnehin eine untergeordnete Rolle. In den frühen Stadien der Entwicklung der plejadischen Gesellschaft mag das anders gewesen sein. In der Jetztzeit ist das Wissen und die Technologie da und wird ganz selbstverständlich genutzt, ohne deshalb eine solche Bedeutung zu haben wie wir es hier bei uns kennen.

Ein Vergleich Die 5D-Zone ist diejenige, die uns Menschen der 3D-Zone am nächsten ist. Deshalb werden die Menschen nach dem Event, dem großen Frequenzhub, mit phantastischen Möglichkeiten vertraut gemacht werden. Und zwar mit Erweiterungen von Technologie, die vom

Prinzip her zwar schon bekannt sind, die allerdings mit den bescheidenen Mitteln der 3D-Zone nur sehr unvollkommen realisiert werden konnten.

Dies erkläre ich am Beispiel der Kommunikation per Internet. Bild und Ton, Telefon, Film, Steuerung, Lesen und Schreiben, Diktieren und all diese wunderbaren Hilfsmittel haben wir.

Stelle dir diese Technik ohne all das lästige technische Beiwerk vor wie Rechenanlagen, Kabel, Stecker, Buchsen, Adapter, PC, Funk, Kabelnetze, Tasten, Speichermodule, Ladegeräte, Software, Kennwörter, Software-Installationen, PINs, Cookies, Tracker und Virens Scanner, Gebühren, Verträge. . .

. . . dann bist du nah bei dem was die Plejadier nutzen.

Die Flugtechnik ist ein anderes Beispiel. Obwohl wir mangels der erforderlichen Erkenntnisse die Physik der Schwerkraft bis heute nicht verstanden haben und auch nicht beherrschen, haben wir es geschafft, durch hochintelligente Nutzung der Eigenschaften der Luftströmung Maschinen mit 500 Tonnen Gewicht und sogar mehr halbwegs sicher fliegen zu lassen und nutzen sie für die vielen Transportaufgaben.

Einschränkend muss ich jedoch erwähnen, dass man innerhalb der geheimen militärischen Programme durch Rückbau abgestürzter UFOs (man nennt dies in der Fachwelt ("reverse-engineering") Raumfahrzeuge entwickeln konnte, die alles Vorstellbare hier bei uns sprengen. Diese Maschinen mit Antigravitation sind trotz allem

hochwertige und beachtenswerte 3D-Technologie, aber nicht zu vergleichen mit dem, was die Plejadier verwenden.

Die Grenzen von Technik und Wissenschaft in unserer 3D-Zone sind sozusagen für den menschlichen Geist erreicht. Vieles von dem was wir von hier in der Jetztzeit kennen, werden wir in der 5D-Zone wiederfinden, jedoch weit eleganter gelöst und in den allermeisten Fällen viel einfacher handzuhaben. Vor allem sind dort alle Geräte und Anwendungen naturkonform und stören insbesondere die Pflanzen- und Tierwelt nicht im Geringsten. Die Plejadier haben unter ihrer Technologie nicht zu leiden, sie nützt ihnen, nicht mehr und nicht weniger.

Die 5D-Physik erschließt Möglichkeiten, die in der 3D-Welt ganz schlicht gesagt nicht erreichbar sind. Besonders die Raumfahrt ist hierzu das allerbeste Beispiel.

Lokale Feldstrukturen Mit der 5D-Technologie können lokale Feldstrukturen aufgebaut werden. Das heißt, um ein Raumfahrzeug wird ein eigenes EMGB aufgebaut. (EMGB: Elektrisches-Magnetisches-Gravitations- und Bewusstseinsfeld). Das gesamte Raumfahrzeug mit allem darin hat dann ein eigenes hochkomplexes Feld, unabhängig von den Bedingungen außerhalb. Es ist eine eigenständige Welt. Deshalb spüren die Insassen auch die extremen Manöver nicht und sie können unbeeinflusst im Gravitationsfeld eines Planeten operieren. Alles Maß für Feld, Raum und Zeit folgt eigenen Regeln.

Lichtgeschwindigkeit als Grenze – eine Lachnummer. Der maßgebliche Irrtum unserer Wissenschaft, dass

nämlich die hier gemessene Lichtgeschwindigkeit die absolute Grenze im gesamten Universum sei, ist in der 5D-Welt eine Lachnummer. Mit ihren Großschiffen überbrücken die Plejadier in der Zeit weniger Erdentage die 400 Lichtjahre von Alcyone hierher.

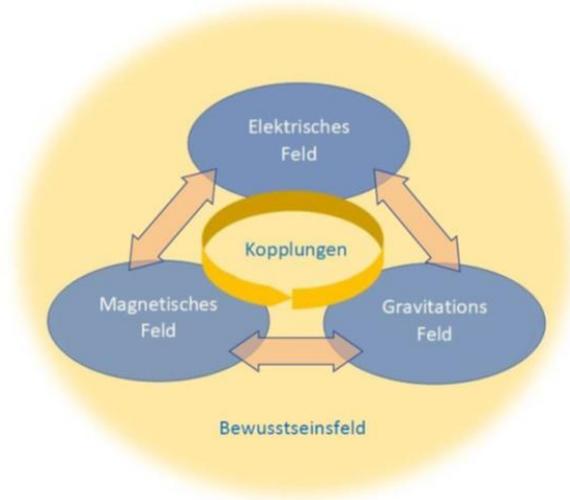
Entfernungen Ein weiterer maßgeblicher Irrtum unserer Wissenschaft betrifft die Entfernungen im Universum. Die falsch ermittelten Entfernungen ergeben sich ganz einfach aus fehlerhaften Grundannahmen bezüglich der Sternmassen, der gemessenen Lichtspektren, der Bewegungsprofile der jeweiligen Sterne samt ihrer Relativgeschwindigkeiten und dem nachstehend erwähnten Missverstehen der Felder. Keiner unserer Wissenschaftler war jemals da draußen und hat die sehr wagemutigen Grundannahmen ihrer Theorien vor Ort nachprüfen können - es geht ja auch gar nicht. Dies gilt für alle Naturkonstanten, von denen behauptet wird, sie seien universell gültig und überall da draußen gleich. Dazu gehören zum Beispiel die Gravitationskonstante, die Lichtgeschwindigkeit, das Lichtspektrum, insbesondere was die angenommene Rotverschiebung betrifft und andere Naturkonstanten.

Ein Blick in die 5D - Physik der Felder Wir kennen in unserer gegenwärtigen physikalischen Welt diese drei Feldtypen

- das Elektrische Feld
- das Magnetische Feld
- das Gravitationsfeld.

Wechselwirkungen zwischen dem elektrischen und dem magnetischen Feld kennen wir als Effekte der Elektrizität,

nämlich das elektromagnetische Feld. Diese Zusammenwirkung wurde von Maxwell (19. Jahrhundert) beschrieben, dessen fundamentale Gleichungen bis heute gelten. Mit dieser Felder-Wechselwirkung gehen wir technisch sehr virtuos um, in allen denkbaren Bereichen der Technik, vom riesigen Stromgenerator bis zum Mikrochip.



Die beiden anderen Wechselwirkungen, nämlich zwischen dem magnetischen Feld und der Gravitation oder dem elektrischen Feld und der Gravitation haben sich bisher nicht erschließen lassen, obwohl es dazu immer wieder bedeutende Entdeckungen gab. Nicola Tesla und dessen spektakuläre Entwicklungen seien als Beispiel genannt. Es fehlen uns also sinngemäß zwei Drittel der erschließbaren physikalischen Effekte, die wir nutzen könnten.

In der 5D-Welt der Plejadier sind diese Effekte der miteinander verschränkten Felder bekannt und werden auch

genutzt. Werden alle drei Felder, ihre Induktionen und deren gezielte Verschränkungen untereinander kontrolliert genutzt, dann entsteht das, was man hier auf der Erde immer noch mit den Sammelbegriffen Wunschdenken, Esoterik und Wunder bezeichnet.

Darüber hinaus gibt es noch ein weiteres Feld, das mangels einer passenden Terminologie hier Bewusstseinsfeld genannt ist. Es handelt sich dabei um ein Feld, in dem all das stattfindet, was man allgemein als „bewusstes Leben“ bezeichnet, in den Religionen auch als "Geist, Spirit" benannt.

Erst in der Interaktion dieses Feldes mit den drei anderen entsteht das, was wir als lebendiges Universum erfahren. Hierbei geht es sehr weit in die Fragestellung hinein, wie "Raum und Stoff" entstehen, was diese eigentlich sind und was davon mit unserem Weltverstehen erkannt werden kann. Es hat mit dem hochfrequenten Entstehen und Vergehen der physikalischen Bausteine zu tun, die wir Atome, Protonen, Neutronen, Elektronen und Quanten nennen. Der Forscher Jules Muheim, der an der ETH in Zürich Plasmaforschung betrieb, erklärte mir 1996, dass nach seinen Erkenntnissen Materie, respektive "Stoff, Äther" mit einer Frequenz von 10^{100} Hz entsteht und vergeht - dies sei sozusagen die Grundschwingung der Schöpfung.

Der Wert 10^{100} heißt, die 1 hat noch 100 Nullen dazu. So viele Male in einer Sekunde entsteht Materie und vergeht wieder. Zum Vergleich: Die höchsten technischen Frequenzen, die wir hier bei uns derzeit kennen, sind die des Mobilfunks und die liegen bei 2 bis 3 Gigahertz, also 2 bis 3 mit 9 Nullen dran. Das sind 2 bis 3 Milliarden Schwingungen in jeder Sekunde.

Die Frequenz des Entstehens und Vergehens von Materie ist also weit höher als alles was wir heute kennen.

Interaktion der Felder Das koordinierte Zusammenwirken des Bewusstseinsfeldes mit den drei anderen Feldern macht technisch möglich, was uns als Replikatoren, Medbeds und Energie Converter angekündigt ist. Dazu kommt noch die Antischwerkraft. Man kann damit Lasten leicht zum Schweben bringen und sie transportieren. Diese Technologie wird in 5D im täglichen Standard längst genutzt.

Ein kleiner Ausflug in die Archäologie

Es wird sehr viel überlegt, spekuliert und auch gestritten um die Frage, wie die Erbauer der großen Pyramiden und anderer spektakulärer Bauwerke die sehr großen Granitblöcke mit Gewichten von 10 Tonnen und mehr bewegt haben könnten.

Nun, wenn wir erwägen, dass man solche kleinen Geräte an den Brocken anbringt, die die Schwerkraft aufheben und den Block auch noch dorthin bewegen, wo er platziert werden soll . . .

Raumfahrt

Die plejadischen Raumflotten haben verschiedene Typen von Schiffen, die auch in verschiedener, jeweils angepasster Technologie konzipiert sind. Je nachdem woher sie kommen, sind ihre Formen und ist ihre Technologie verschieden.

Zunächst möchte ich jedoch noch etwas über den Umstand erklären, dass die Schiffe der Galactics ab 5D und höher mit Menschaugen nicht gesehen werden können. Das liegt an den Frequenzen des Stoffes, für die der menschliche Körper und auch die technischen Geräte keine Sensorik haben.

Erst wenn die Eigenfrequenz eines kleinen Landeschliffes abgesenkt wird, kann man es im 3D-Raum sehen. So kommt es, dass ein solches Fahrzeug plötzlich auftaucht und auch genauso schnell wieder im Nichts verschwindet.

Allerdings kann man auf der Erde manchmal die Spuren sehen. Steht eines der mittelgroßen Schiffe innerhalb der Atmosphäre am Himmel, dann erzeugt seine Frequenz in der Atmosphäre aufgrund seiner Schwingung eine Temperaturveränderung in der umgebenden Luft. Unter bestimmten Bedingungen von Luftdruck und Temperatur bildet sich daraufhin eine Kondensation der Luftfeuchte und wird zu einer Wolke. Diese Wolke hat dann kurzzeitig etwa die Form des sie verursachenden Raumschliffes.

Mutterschliffe Diese sind sehr groß, absolute Selbstversorger für lange Zeiträume und sie sind in Missionen mit den galaktischen Flotten unterwegs. Gemessen in Menschenjahren kann ein Besatzungsmitglied hunderte von Jahren an Bord unterwegs sein. Die Besatzung besteht aus bis zu einigen tausend Leuten, je nach Größe und Zweck des Schliffes. Diese Schiffe bleiben aufgrund ihrer Größe außerhalb gefährlicher Zonen und dienen als Plattform für lokale Operationen. Die Schiffe sind zylindrisch geformt, mit Längen von bis zu mehreren hundert Meilen und Durchmessern von zwanzig Meilen und mehr. Mit ihrem eigenen

Schwerefeld lebt die Besatzung in einem solchen Schiff fast wie in der Heimat, inklusive reichlicher Biotope.

Mittelgroße Fahrzeuge Die Mutterschiffe haben kleinere Schiffe an Bord, die zum Beispiel innerhalb eines Planetensystems unterwegs sind. Diese können sich auch innerhalb der Atmosphäre eines Planeten aufhalten. Sie sind wegen der andersartigen technischen Konzeption der Antriebe und Felder meist scheibenförmig und haben verschiedene Größen.

Taxifahrzeuge Sie dienen zum kurzzeitigen Verbindungs- und Erkundungsdienst, zum Beispiel für Landungen. Darin finden wenige Leute Platz, meist nicht mehr als vier. In der Regel sind die Besatzungen zu zweit, ein Navigator und ein Operativer.

Auf Darstellungen verzichte ich hier. Erstens habe ich dazu keine Erinnerung zu Details und zweitens werden wir sie ohnehin bald zu sehen bekommen.

Replikation

Eine wichtige technische Einrichtung soll demnächst auf der Erde eingeführt werden – der Replikator. Die damit verbundene Technologie bestimmt in der 5D-Welt das Leben maßgeblich.

Diese Technik erlaubt es, nahezu beliebig konstruierte Formen, Bauteile oder Bauelemente herzustellen, ohne dass die benötigten Ausgangsstoffe, hier auf der Erde auch

Rohstoffe genannt, aus dem Boden und der Natur genommen werden müssten. Wenn die atomare Zusammensetzung und die Struktur vorgegeben ist, kann die Replikationstechnik eine Form aus dem Äther genau wie gewünscht entstehen lassen.

Wenn du mit deinem PC eines der eingerichteten Module benutzt wie zum Beispiel Textverarbeitung, dann sind dazu viele grundlegenden Vorarbeiten schon gemacht. Das Format, die Schrifttypen, die Schriftgrößen und Farben, Einzüge und Abstände, all dies und vieles mehr kannst du als Laie und mit wenig Kenntnissen im Benutzermenü einstellen und abrufen. Dieses Programm wurde von Experten entwickelt, die sich mit der Codierung, mit den Pixeln beim Ausdruck und den im Hintergrund erforderlichen, sehr komplizierten Funktionen auskennen und diese programmieren. Wenn du die Funktion „Druck“ startest, laufen im Hintergrund Operationen ab, die du weder kennst noch zu wissen brauchst.

So ähnlich ist dies auch bei der Replikationstechnik.

Die Blaupause, also der Bauplan samt den vorgegebenen Materialeigenschaften ist gemacht / gedacht / programmiert und der Replikator füllt diese vorgegebene 3-dimensionale Feldstruktur mit den vorgesehenen Stoffen aus dem Äther.

Ein praktisches Beispiel: Wir machen eine Obstschale aus gebranntem Ton in den beiden Varianten 3D und 5D

3D Lehmgrube, Lehm oder Ton in den Eimer füllen und nach Hause schleppen, Rohmaterial mit etwas Wasserzugabe und viel Rühren verarbeitbar machen,

passend großen Klumpen davon auf die Töpferscheibe klatschen, mit den Händen und mit Hilfswerkzeug in Form bringen, trocknen. Holz sammeln, Brennofen anfeuern, Schale im Ofen bei hoher Temperatur brennen, danach herausnehmen, abstellen und abkühlen lassen, bemalen, nochmals brennen, fertig.

5D *Überlegen, wie die Form sein soll, die Materialeigenschaften nach Katalog festlegen, den Replikator mit dem so gemachten Bauplan (das ist so etwas wie eine Software) füttern, Start drücken, nach sehr kurzer Zeit fertiges Objekt entnehmen.*

Wenn die Obstschale nicht mehr gebraucht wird oder beschädigt ist:

3D *Die Scherben kommen in den Hausmüll, Transport mit dem Mülltransporter zur Deponie, dort für sehr lange Zeit zusammen mit vielem anderem Müll verbleibend.*

5D *Das Teil kommt, wie es ist, in den Replikator oder in den Dematerialisierer, Knopfdruck, das Teil wird atomisiert und die Atome in der ursprünglichen Form wieder in den Äther zurückgeschickt. Das Teil ist rückstandsfrei entsorgt.*

Wie gewonnen - so zerronnen - im wahrsten Sinne dieses Wortes. Kein Abfall, kein Mülleimer, keine Deponie, keine Reste.

Stelle dir vor: Wie groß ist die Spur an Resten, Müll, Bauteilen und Gebrauch-Geräten, die du in deinem Leben bis heute hinterlassen hast? Wie groß ist die Spur an naturfremden Stoffen, auch Gifte genannt, die du in deinem

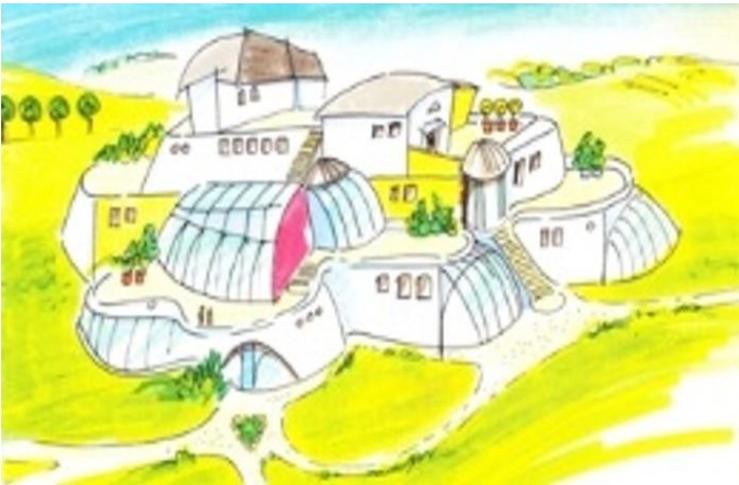
Leben durch die Lebensumstände erzeugt oder verwendet hast?

Und nun stelle dir vor, dass es auf einem Plejadenplaneten so etwas gar nicht gibt.... wie anders sehen dort die Umwelt und das Leben darin aus.

Hausbau Jetzt wird es richtig spannend. Häuser sehen ohnehin ganz anders aus. Sie sind nicht aus Stein gemauert und sie haben auch kein Ziegeldach. Du kannst sie dir eher als einen natur-nahen fließend geformten Kuppelbau vorstellen, der sich wohlgeformt in die umgebende Natur einpasst. Heidrun Grossmann hat das mit ihrer Vision „Sternendorf“ zum Ausdruck gebracht.

Bildquelle: Heidrun Grossmann - Sternendorf

Natürlich ist dies nur eine Vision von einer der vielen Möglichkeiten. Ich erinnere hierzu viele andere Formen von



Häusern und Wohnanlagen.

Der Bau eines solchen Hauses geht etwa so vonstatten: Die Idee wird in der Detaillierung zu einem Plan, ganz wie auf der Erde. Der Plan mit allem Drum und Dran wird vom Experten in ein Matrix-Programm umgewandelt, mit allen Details wie Material, Konsistenz, Farben und mehr. Dieses wird in einer speziellen Routine aktiviert und nach sehr kurzer Zeit sammelt sich aus dem umgebenden Äther (dem Feinstoff) die Materie in der am vorgesehenen Aufstellort eingestellten und aktivierten Matrix. Das Haus erscheint langsam wie aus dem Nichts, zuerst nur schemenhaft, dann neblig und immer dichter. In kurzer Zeit verfestigt sich das Material und alles ist fertig wie bestellt.

Der Untergrund wird bei diesem Vorgang nur soweit beansprucht, wie dies vom Planer vorgesehen war. Löcher und Gruben werden nicht gegraben, allenfalls wird unter dem Haus am Boden nichts mehr wachsen können. Pflanzen auf dieser Fläche werden zuvor in die Nachbarschaft umgesiedelt.

Fertig - du ziehst mit deinen wenigen Sachen ein.

Hausabbau Wenn das Haus nicht mehr benötigt wird oder nicht mehr gefällt, wird es durch einen Prozess der Dematerialisierung einfach wieder aufgelöst, spurenfrei und ohne Restmüll.

Große Gebäude Ab einer bestimmten Größe wird es anders gemacht. Es gibt in der näheren Umgebung des Planeten unbewohnte Himmelskörper. Auf ihnen sind großtechnische Anlagen installiert, die man auf dem Planeten selbst nicht haben will. Dort werden größere Gebäude auf einer

Plattform komplett gebaut und vorinstalliert, auch mit der Methode des Materialisierens einzelner Komponenten.

Dies heißt nicht, dass man andere Kleinplaneten mit industriellen Anlagen ruiniert, ganz gewiss nicht. Solche Anlagen werden dort aufgestellt, wo es keine Pflanzen und Tiere gibt. Dass man dennoch dort nicht zur „Umweltsau“ wird nach dem Motto „Was ich selbst nicht mag, mach ich woanders“, ist klar. Es ist Teil plejadischen Selbstverständnisses, dass man die Umwelt und ihre Schöpfung überall respektiert, schont und ehrt.

Das ganze Gebäude, auch eine ganze Stadt, wird auf einer tellerförmigen Plattform bezugsfertig errichtet. Diese Plattform schwebt dann per Antigravitation wie ein Raumfahrzeug zum vorgesehenen Ort und wird dort abgesetzt. Der Boden unter der Plattform bleibt geschont. Die belebte Schicht des Bodens wird umgesiedelt, die Gebäudeanlage erhält ein eigenes EMGB-Feld (dies ist im Kapitel Physik und Technologie erklärt) und belastet den Untergrund deshalb nicht durch sein Gewicht.

Ja – so macht man das naturfreundlich, schöpfungskonform und bewohnergerecht. Allerdings glaube ich nicht, dass wir hier auf der Erde in absehbarer Zeit solches sehen werden. Es sind noch viele technologische Schritte zu tun, bis diese Möglichkeit nutzbar werden könnte.

Technische Produkte Nicht nur Gebäude werden auf diese Weise hergestellt, sondern auch alles andere, was an technischen Apparaten benötigt wird, bis hin zum großen Raumschiff. Dafür gibt es richtige Werften – alles

eingerrichtet auf einem der benachbarten unbewohnten Planeten.

Nochmals zum Verständnis: Anlagen zur Herstellung von großen Bauteilen, Gebäuden und auch Raumschiffen darfst du dir nicht vorstellen wie etwas, das wir hier kennen – mit Schornsteinen, Transportwegen, Qualm, Lärm und mehr. Diese Anlagen bestehen insbesondere aus sehr großen Materialisierungs-Einrichtungen, in denen die Teile entstehen. Die Teile werden dann in spezieller Verbindungstechnik zusammengebaut. Denke dabei aber nicht an Schrauben, Nieten, Schweißen oder Kleben, Hämmern, Biegen, Falzen und all das was wir hier bei uns zu tun haben, um Geräte zusammenzusetzen.

Nein – dies ist eine andere Technikwelt, als man es sich hier vorstellen mag.

Plejadier auf „Mission“

Ein Plejadier soll hier einfach landen können?

Würden Plejadier aus seiner 5D-Zone hier bei uns landen und aussteigen wollen, dann hätten sie große Probleme.

Die Schwerkraft in der 3D-Zone würde die Körper niederdrücken, sie könnten mit ihren Körperkräften kaum aufrecht stehen. Die extrem dichte 3D-Luft könnte nicht geatmet werden, sie wäre in ihrer Zusammensetzung auch gar nicht geeignet, um den Stoffwechsel mit dem Benötigten zu versorgen.

Das Gehen fiele sehr schwer. Stell dir vor, du gehst im Schwimmbad auf nur drei Meter Wassertiefe. Du willst dort atmen – Fehlanzeige. Also hältst du die Luft an. Geh ein paar Schritte unter Wasser – es geht nur langsam, zäh und ist anstrengend.

Was machen wir Menschen, wenn wir in die Wasserwelt gehen wollen?

Ohne Ausrüstung nur mit Luft holen geht dies ein paar Minuten in geringer Tiefe gut. Aus Sicht von unten in der Wasserwelt platscht es kurz, dann ist da einer mit vollkommen unbekanntem Aussehen, der ein wenig herumschwimmt und gleich wieder nach oben durch diese unsichtbare Grenze verschwindet, woher er auch wie aus dem Nichts gekommen war.



Mit Ausrüstung geht dies ein paar Stunden und in Tiefen bis vielleicht 50 Metern. Aus Sicht der Wesen im Wasser siehst du sehr komisch und fremdartig aus.

Bildquelle:
www.taucher.de

Vielleicht erzählt man sich dort untereinander Legenden von fremdartigen Wesen, die ab und zu durch die unsichtbare Grenze kommen und auch wieder gehen. Die meisten in der Wasserwelt, die solches nie gesehen haben, glauben es gar nicht, wenn jemand davon erzählt.

Wenn du wieder auftauchst, musst du sehr aufpassen, damit dein Blut nicht sprudelt - es wäre dein Tod.

Länger und in größere Tiefen gelangst du nur mit Spezialtechnik und Fahrzeug. Für die Wasserwesen sind das vielleicht USOs – Unbekannte Schwimmobjekte.

Nur ausgebildete und gut trainierte Tauchspezialisten können das alles leisten.

Wenn du die Wasserwelt besser kennenlernen wolltest, vor allem aus der Sicht der dortigen Lebensformen, dann ginge dies am besten, wenn du dich für eine Zeit als Fisch oder Delfin dort unten mit allem Drum und Dran zur Welt bringen lässt und als einer von denen dort alles siehst und erlebst, natürlich auch mit deren Gewohnheiten, Wahrnehmungen und Verstand.

Wenn du während dieses Abenteuers ein paar lose Erinnerungen an deine Zeit in der Welt, aus der du kamst, hast und davon erzählst, dann lachen dich die meisten der anderen aus und nennen dich einen Spinner.

Nach dem Ende dieser "Wasserinkarnation" und der Rückkehr kannst du dann aus deinen Erinnerungen da-rüber viel erzählen und vielleicht Lehrbücher über die Wasserwelt und das Leben dort schreiben. Andere können diese Erfahrungen dann nutzen, um ebenfalls eine solche Tour zu wagen.

Aus welchen Gründen taucht man in die Wasserwelt? Nun, dafür gibt es vielerlei Gründe, die wir ja kennen. Neugier, Wissensdurst, Erkundung, Erledigung von Aufträgen, im Rahmen von Auseinandersetzung und Krieg, Erschließung für die Nutzung, Rettungsaktionen, Jagd, Dokumentation,

Hilfsprogramme für die Unterwasserwelt und so manches mehr.

Könnte man die Besuche von Galactics vielleicht in ähnlicher Weise klassifizieren?

Avatare Ja, Plejadier haben auch die Möglichkeit, mit einem künstlichen Vehikel in andere Welten zu gehen, so ähnlich wie es im Film „Avatar“ gezeigt ist. Es wird ein Körper geschaffen, den man dann zeitweise benutzt und der den Möglichkeiten am gewünschten Aufenthaltsort gerecht wird. Das kann ein 5D-Körper sein, der sich hier unter uns bewegt, der aber außerhalb der 3D-Physik ist und deshalb weder gemessen noch von Menschen gesehen werden kann. Ob dies auch mit einem 3D-Körper funktioniert, vermag ich nicht zu sagen. Allerdings ist bekannt, dass es die sogenannten Walk-In-Varianten gibt. Dies geschieht, wenn ein Körper von einem Menschen aufgegeben wird, durch Krankheit oder Selbsttötung. Dann könnte ein Avatar diesen Körper vorübergehen noch benutzen, natürlich nur mit Erlaubnis.

So manches, was als "Gespenst" interpretiert wird, ist in Wirklichkeit ein 5D-Avatar. Meine drei Begleiter, sie sind gute Freunde, benutzen ein solches Vehikel. Sie sind hier, um mir zu helfen und zu assistieren. Bei einem meiner vielen Vorträge kam am Ende eine Frau zu mir und erklärte, sie habe während des ganzen Vortrags drei Gestalten neben mir gesehen, die aussahen wie Außerirdische, die aber ziemlich durchsichtig waren. „Naja“, sagte ich zu ihr, „ich bin eben nicht allein, sondern habe gute Assistenz“. Mehr ist das nicht und auch nicht weniger.

Es gibt allerdings noch mehr Möglichkeiten als hier beschrieben, auf die ich jedoch nicht näher eingehen will. Dieses Thema würde ein ganzes Buch füllen.

Das mitgetragene künstliche Feld

Diejenigen, die körperlich hier landen und nur kurz bleiben sollen, tragen an einem Gürtel ein kleines Gerät. Dies ist ein Feldgenerator (Näheres Seite 35), mit der gleichen



Bildquelle: billymeierufo.blogspot.com

Funktion wie sie für das ganze Fahrzeug installiert ist, nur eben mit schwächerer Leistung und mobil zum Tragen am Körper.

Damit wird der Körper im eingestellten Feld gehalten mit dem Ergebnis, dass man die Schwerkraft vor Ort gar nicht

spürt. Auch die atmosphärische Umgebung kann in beliebiger Konsistenz sein, es stört nicht weiter – allerdings funktioniert es nur für kurze Zeit, ähnlich wie beim Taucher die Ausrüstung. Wie im Bild zu sehen ist, hat die Besucherin am Gürtel seitlich eine Art kleine Box befestigt. Dies ist ein solcher Mini-Feldgenerator. Ginge dieser während der Mission verloren, wäre das für die Trägerin fatal. Deshalb entfernen sich solche Besucher auch nie weit von ihrem Raumschiff, um in jedem Fall in dessen Schutzfeld zu sein und notfalls sofort wieder einsteigen zu können.



Natürlich haben diese plejadischen Raumfahrer eine sehr gediegene Ausbildung und Erfahrung und sie würden sich niemals auf fremdem Terrain in eine Situation begeben, aus der sie nicht mehr herauskommen könnten.

Die Besatzung eines solchen Taxis besteht aus mindestens zwei Leuten, wobei einer im Fahrzeug bleibt und den anderen notfalls mit Hilfe des Raumschiff-Feldes zurückholen kann.

Die Inkarnation als Mensch – ein Tauchgang Nur die Mutigsten und Erfahrensten unter den Galactics wagten es immer wieder und tun es auch gerade in der Gegenwart,

in die Dichte und Schwerkraft des Planeten Erde zu gehen, den die Plejadier auch SHAN nennen.

Natürlich, wie an anderer Stelle schon gesagt, tun Plejadier nichts, was nicht in irgendeiner Weise zur Freude und Zufriedenheit gereicht. Doch ist manches Mal sicher auch ganz einfach Wagemut mit dabei, Abenteuerlust, das Pflichtgefühl, etwas für das größere Ganze und für andere tun zu wollen.

Wie viele andere Plejadier war ich hier seit langer Zeit immer wieder unterwegs und wagte schon viele Male ein Menschenleben. Mit der Zeit hat man Erfahrung und schafft es leichter als beim ersten Mal. Es geht zurück bis in die Zeit der frühen Atlanter. Dabei ging es immer auch darum, vieles von der sich entwickelnden Menschheit zu lernen und umgekehrt dieser Menschheit Impulse für ihre phantastische Entwicklung zu geben. Es entsteht auch so etwas wie Verbundenheit, Liebe zum Projekt, Dienst für andere.

Meine Schwester, die in Südfrankreich lebt, reist jedes Jahr nach Südostasien, vor allem immer wieder nach Kambodscha, um dort den Menschen zu helfen. Sie hat eine Liebe zu diesem Land und zu diesen Menschen entwickelt, die sie immer wieder dorthin zieht, trotz ihres Alters und der damit verbundenen Beschwerlichkeiten und den schwierigen Lebensumständen dort. Es ist wohl ähnlich zu dem was einen Plejadier dazu veranlasst, immer wieder zur Erde zurückzukehren.

... und doch ist die Sehnsucht nach Hause immer groß



Fortbewegung und Reisen

Natürlich möchte man sich auf Isar`ja angemessen fortbewegen und möglichst bequem und schnell an andere Orte kommen.

Der Bedarf zu reisen und auch der Wunsch dazu ist bei weitem nicht so ausgeprägt wie hier. Erstens wird nicht so viel und so weitverteilt gearbeitet und zweitens gibt es nicht das Bedürfnis nach Urlaub und Erholung – das Leben selbst und seine Gestaltung ist ja wie Urlaub und Erholung. Also, wozu sollte man an eine Costa oder auf eine Insel reisen wollen. Davon gibt es außerdem nicht so viele und

auch gibt es nicht so viele Stätten uralter Kulturen, die es wert wären, besichtigt zu werden, wenn überhaupt. Und dennoch – das Universum ist groß und die Reisemöglichkeiten sind enorm. Darum gibt es unter den Galactics eben doch genug Leute, die sich für eine Zeit auf Reise begeben, um andere Planeten, Sonnen und Galaxien zu sehen. Ganze Reisegesellschaften sind unterwegs und so manches Raumschiff, das in unserer Gegend kreuzt, ist genau von dieser Sorte.

Doch im Vergleich zu den Verhältnissen hier auf der Erde ist es eben nicht so, dass zu bestimmten Zeiten die Reisebüros überlastet und die Busse, Schiffe und Flugzeuge in Massen unterwegs sind, ganze Horden über bestimmte Gebiete herfallen, um ein paar Fotos zu machen, an den Kiosken ein paar Andenken zu kaufen um dann, einen Berg Müll hinterlassend, wieder weiterzuziehen.

Nahverkehr Für die kürzeren Entfernungen gibt es so etwas wie Ruf-Taxis. Das sind kleine Fahrzeuge, die auf Anforderung in kürzester Zeit genau dorthin kommen, wo die Fahrt beginnen soll. Man steigt ein und sagt das Ziel an. Das Fahrzeug schwebt dann in Bodennähe auf einem optimalen Kurs zum Ziel. Dort angekommen steigt man wieder aus – fertig. Diese Fahrzeuge haben 4 bis 6 bequeme Sitze, sind rundum verglast und fahren ohne Bodenberührung, absolut lautlos und ohne Piloten. Die Sitze sind in alle Richtungen drehbar. So kann man beliebig die schöne Landschaft draußen genießen oder sich mit den anderen Reisenden unterhalten.

An so etwas wie Fahrräder und Motorräder habe ich keine Erinnerung. Vermutlich gibt es solches dort auch gar nicht.

Individualverkehr Eigene Fahrzeuge, so etwas gibt es auf Isar`ja nicht. Wozu auch, wenn ich sowieso zu jeder Zeit mit nur kurzem Warten mit einem Taxi fahren kann, wohin ich will.

Fernverkehr Für Reisen zu Zielen in größeren Entfernungen gibt es schnelle Untergrundbahnen, die in Röhren auf einer Art Magnetschiene gleiten. Das sind Fahrzeuge ähnlich den Magnetbahnen, wie sie hier als Prototypen schon gebaut wurden, jedoch länger, breiter und viel bequemer. Diese Bahnen verbinden kleinere und größere Städte und wichtige Orte miteinander. Sie fahren in einem engen Takt und sind sehr schnell, sodass man nicht lange warten muss.

Flugverkehr Flugzeuge, wie wir es hier kennen, gibt es nicht, auch nicht in anderer Technologie. Der Luftraum ist weitgehend unbenutzt.

Jumping Für die langen Strecken wie beispielsweise auf die andere Seite des Planeten wird oftmals die Teleportation benutzt. Das funktioniert mit Kabinen, die an vielen Stellen eingerichtet sind. Der Zielort wird an einem kleinen Tableau gewählt, es gibt ein paar Anweisungen, was zu tun ist und los geht es. Wenn sich die Tür wieder öffnet, ist man am Ziel.

Auf dem Wasser Schiffe gibt es nicht, da es auf Isar`ja keine großen Meere gibt wie auf der Erde. Die Seen und Flüsse lässt man absolut in Ruhe. Das Wasser hat in der 5D-Welt eine etwas andere Konsistenz und ist sehr wertvoll. Deshalb würde man nie auf die Idee kommen, die Gewässer so zu nutzen wie es hier bei uns der Fall ist.

Verkehrswege Du siehst, alle Reisen werden ohne Wege und Straßen gemacht. Was es bedeuten würde, wenn das unglaublich viele Geld hier auf der Erde nicht in Individualautos und Straßen investiert worden wäre, sondern in solche Verkehrssysteme, das kann man sich leicht vorstellen. Unser Planet hätte dann viel mehr Grün, gute Luft, klaren Himmel, viele Zonen mit Ruhe und stressfreie Orte der Begegnung.

Inkarnierte Plejadier

Seit meine Texte publiziert und von vielen Leuten gelesen werden, kommen Anfragen bei mir an, meist von Menschen, die auch die innere Gewissheit haben, von den Plejaden zu kommen. Die Antworten zu solchen Fragen finden sich in diesem Buch wieder, soweit ich erstens Antworten geben kann und zweitens die Fragen oder Kommentare samt der Antwort in den Themenrahmen dieses Buches passen.

Merkmale von Menschen plejadischer Herkunft

Du fühlst dich unverstanden, man interpretiert dein Verhalten oft anders als es aus deiner Sicht gemeint ist.

Du kannst keiner Fliege etwas zuleide tun.

Deine generelle Haltung gegenüber anderen Menschen ist von anderen nur bedingt verstehbar.

Die Ehrlichkeit und Offenheit steht an erster Stelle, du kennst die Lüge nicht, du mochtest schon als Kind Fleisch nicht essen, du hast einen sehr starken Sinn für Gemeinschaft und schätzt gegenseitiges Helfen, du verstehst die Gier nach Geld und Wohlstand nicht, du möchtest mit jedem Gegenüber auf Augenhöhe agieren, du hast keine Machtansprüche und teilst gerne alles mit anderen, du suchst nicht den Vorteil um jeden Preis, du bist hoch kreativ, lernst sehr schnell und leicht, du suchst bei Streit immer den Ausgleich, du lässt anderen den Vorteil, du siehst generell im Gegenüber zuerst das Gute und wirst deshalb oftmals später enttäuscht, du hast kein ausgeprägtes Misstrauen.

Nun – wenn du mit solchen Merkmalen in eine Welt kommst, in der von all diesem oftmals das Gegenteil allüberall gelebt wird, wie könntest du dich dort wohlfühlen? Und doch hast du gewählt, hier zu sein, hast eine Aufgabe – also findest du den Weg durch dieses Dickicht und versuchst dein Bestes.

Ich hatte das Glück – oder vielleicht auch die Wahl – und hatte in diesem Leben gute Eltern, eine Familie, in der die meisten oben genannten Merkmale gelebt wurden. So kann ich sagen, ich hatte eine schöne und gute Kindheit.

Meine Nöte erlebte ich erst später in der Berufs- und Geschäftswelt. Dort lebt man in vielen Bereichen aus plejadischer Sicht wie in einem Haifischbecken. Wehe, du bist selbst kein Hai und musst ständig achtgeben, um nicht gerammt, gebissen oder gefressen zu werden. Ich kenne mindestens zwei Mitmenschen, die sich hier als Plejadier

genau wie ich behaupten müssen oder mussten, denen es ähnlich erging wie mir.

Am schwierigsten war für mich als Schüler und Student, dass ich meist schneller verstanden hatte, was jemand umständlich zu erklären versuchte. Mein Verstand vorwärts war einfach schneller als erklärende Worte meinem Verstehen des Gesagten hätten folgen können.

Das ist wohl ein speziell plejadisches Merkmal.

Natürlich gab es dabei auch oft Missverständnisse. Die entstehende Ungeduld wurde mir viele Male sehr nachgetragen. So begann ich eine Rückzugstrategie zu entwickeln. Die Folge – mittelmäßige Schulergebnisse, vor allem, wenn man das Abitur mit nur dem besteht, was im Unterricht erklärt wurde. Für Hausaufgaben und zusätzliches Lernen war einfach keine Zeit. Die vielen anderen Interessen wie Bücher verschlingen, Malen und Zeichnen, Violine lernen, Schülerorchester, Modellflugzeuge bauen, Pfadfinder sein, Mikroskopieren und und und . . . die freie Zeit reichte kaum dafür.

Vielseitigkeit, viele Gaben und Interessen – das ist wohl auch ein spezielles plejadisches Merkmal.

Das Leben auf dem Planeten Erde hat neben den reichlich vorhandenen unerfreulichen Dingen auch sehr viel Be-glückendes, Spannendes und Berauschesendes zu bieten.

Die gestaltende Kunst mit all den jungen und alten Künstlern, die Musik mit den unglaublich vielen verschiedenen Formen, Kompositionen und Musikinstrumenten, all die so verschiedenen Menschen, Tag und Nacht, Werden und Vergehen, die so unglaubliche Vielfalt der Pflanzen und

Tiere, die vielfältigen Formen der Gefühle in der so extremen Polarität – all das kennen wir in der Plejadenwelt nicht in solcher Fülle und Stärke. Das irdische Leben hat etwas an sich, um das die Galactics uns Menschen sehr beneiden.

Es gibt daheim viel zu erzählen.

Es ist mir wichtig zu betonen, dass es viele plejadische Völker gibt – aus ganz verschiedenen Zonen dort und auch aus verschiedenen Schichten der Dimensionalität. Ihre Interessen und Zielsetzungen in Bezug auf die Geschehnisse hier mit der Erde und der Menschheit sind ebenso ganz verschieden. Ich erzähle nur von meiner Herkunft im Feld 5D, was ich darüber erinnere und ich kann auch nur für mich sprechen.

Die Wissenschaft unserer Zeit – ein sinkendes Schiff

Es geht nicht nur um die Fragen und die bisherigen Erkenntnisse von Technologie und Physik. Vielmehr ist auch unser gesamtes Verstehen der Welt in eine Sackgasse geraten, in der kein Vorwärtsdenken möglich ist und deshalb auch keine Vorwärtsentwicklung.

Missverstanden und fehlinterpretiert

- Die Geschichte der Menschheit
- Die Geschichte zur Entstehung der Erde
- Der Aufbau des Universums
- Der feinstoffliche Aufbau der Lebewesen
- Die Psyche des Menschen
- Die Intelligenz der Tiere und Pflanzen
- Die unsichtbaren Wesen um uns herum
- Die vielen Bewohner im Universum
- Und noch etliches mehr

„Warum hat sich die heutige Mainstream-Wissenschaft dieser Themen nicht wirklich oder nur halbherzig angenommen?“

Viele Menschen außerhalb des Mainstreams – Wissenschaftler, Ingenieure, Forscher, Erfinder und Visionäre – berichteten über das gesamte Themenfeld schon so viel und tun es immer noch wie vor, in Wort, Bild, Ton und auf anderen Wegen.

Warum werden diese vielen hervorragenden Ergebnisse so wenig wahrgenommen und angemessen berücksichtigt?

Weshalb sträubt sich die Mainstream-Wissenschaft, diese Ergebnisse mit in ihr Denken und Forschen einzubeziehen?

Wäre es nicht allerhöchste Zeit, über so manches Paradigma und Dogma nochmals neu nachzudenken?

Nur ein einziges Beispiel: Vermessungsingenieure stellten fest, dass die Gesichter der aus Granit gearbeiteten riesigen Figuren sitzend am Haupteingang des Tempels von

Abydos von solch einer Präzision und dreidimensionalen Symmetrie hergestellt sind, dass es unmöglich erscheint, die ägyptischen Steinhauer hätten dies mit ihrem einfachen Werkzeug, einer faustgroßen Granitkugel, und ohne hochgenaue Vermessungstechnik leisten können.

Der Leiter des Museums in Paris antwortete auf die Frage, wie er zu dieser Feststellung stünde: „Nun!“, sagte er, „diese Leute arbeiteten eben mit großer Hingabe und schafften es auf diese Weise.“

Was soll man dazu sagen?

Gut - es gab und gibt sie doch. Forscher, Ingenieure, Journalisten, Autoren, Erfinder, einfach Menschen, die es wagten, sich außerhalb der Normen des Mainstreams zu bewegen. Doch seien wir ehrlich, sie sind gezwungen, am Rande zu sein, unbeachtet, oftmals mit Häme konfrontiert, ausgeladen, aus wirtschaftlichen Gründen zum Schweigen gezwungen. Es hat sich seit etlichen Jahren ein wenig geändert, ja. Am wenigstens allerdings in der konservativen Wissenschaft, die von den Geldströmen der öffentlichen Hand und der Industrie leben muss oder dies vielleicht auch gerne tut.

Die Sphären, der Äther und warum es sie geben muss

So vieles gibt es im Weltenalltag, in den Weltreligionen und der Philosophie, in den Wahrnehmungen und Erfahrungen der Menschen über Generationen und Jahrhunderte hinweg, das von der Existenz einer Welt hinter den fünf Sinnen und jenseits der Körperlichkeit des Menschen erzählt.

Es ist wahrlich gegen jede menschliche Vernunft, all dies mit dem erklären zu wollen, was unsere Wissenschaft seit dem Beginn der Renaissance, seit Newton, Descartes und so vielen anderen als die einzig gültige materiell erklär-bare Wahrnehmung definiert.

Wohl gab und gibt es Wissenschaftler, die das Dilemma nicht nur erkannten, sondern ihre Forschung entsprechend anders ausrichteten. Doch Gehör finden diese mutigen Forscher in der sogenannten fortschrittlichen Welt nicht wirklich. Auch wenn namhafte Forscher wie beispielsweise Hans-Peter Dürr, der ehemalige Leiter der Max-Planck-Gesellschaft in seinen letzten Lebensjahren betonte, die Materie sei nur eine Illusion.

Wenig bekannt ist, dass Albert Einstein in der ursprünglichen Schreibung seiner Relativitätstheorie noch eine Ätherkonstante eingebaut hatte. Erst später, als man diesen „Äther – den Feinstoff des Universums“ partout nicht finden und nachweisen konnte, setzte er diese Konstante zum Faktor eins und auf diese Weise verschwand sie aus der Theorie.

Im kommenden nahen Zeitenwechsel werden so viele un-glaubliche Dinge von allen Menschen wahrzunehmen sein – und leider hat unsere konservative Wissenschaft es ver-säumt, ihre rein Materie orientierten Weltbilder rechtzei-tig neu auszurichten.

Nimmt man all dies, was von den vielen Menschen vor uns an Ahnungen und Erkenntnissen schon beschrieben ist und nimmt man dann seine eigene Intuition dazu, so ent-steht zwangsläufig eine ganz andere Sicht der Welt. Eine

Sicht, die weit über das hinausgeht, was unsere Wissenschaft heute zu leisten vermag.

Raum und Stoff Es heißt, es gäbe den Raum, der aus nichts als Volumen bestünde und an manchen Stellen sei dieser Raum mit Feldern und Materie gefüllt, an anderen Stellen aber leer. Woher dieser Raum käme, wie groß sein gesamtes Volumen sein könnte, wie er geformt und beschaffen ist, wurde bis heute nicht erklärt.

Während die Matrix, der leere volumenlose Raum, nach meiner Vorstellung eine gedachte stofflose Struktur ist, von der Schöpfung versehen mit Form und Funktion, ist Stoff etwas, das Ausdehnung verkörpert, Volumen und Trägheit hat. Das Volumen als die messbare Größe und Ausdehnung des Raumes können wir uns vorstellen, bei der Trägheit sieht es etwas seltsamer aus, weil man sie gar nicht direkt messen kann.

Könnte es sein, dass die Physik mit der Vorstellung des „leeren Raums“, einer „Masse“ in einem „Gravitationsfeld“ und einer allein durch die „Anwesenheit der Materie“ bestimmten Beschreibung der Welt in einer Sackgasse gelandet ist, die keinen Ausweg hat?

Davon bin ich persönlich überzeugt, auch gestützt durch jahrelange Beschäftigung mit diesen Fragen und durch mein mitgebrachtes Wissen aus der Heimat.

Wenn unsere Freunde da draußen mit Leichtigkeit und mit abenteuerlich hohen Beschleunigungen ihre Geräte im „Schwerefeld“ der Erde und außerhalb bewegen und von weit herkommend hier operieren können, dann haben die etwas, was wir bis heute auf der Erde nicht kennen –

nämlich ein offensichtlich anderes und viel besseres Verständnis von dem, was wir „Energie, Masse, Felder, Raum und Stoff“ nennen. Und weil die Beobachtungen solcher Bewegungen nicht mit der bestehenden Physik in Einklang gebracht werden können, muss es sich in der Bewertung der Mainstream-Physik dabei zwangsläufig um eine Täuschung handeln – weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

. . . also gilt es für die Wissenschaft, spätestens beim Auftauchen der ersten intergalaktischen Raumschiffe sich sehr zu wundern, einige entscheidende Fragen zu stellen – und diese mit ungetrübtem, unvoreingenommenem Wissensdurst und mit unbehindertem Forscherdrang zu beantworten.

Meine Gedanken zur Schöpfung

Auch die Mainstreamphysik kommt an der Frage nicht vorbei, was vor dem Urknall gewesen sei und woher die ganze Materie und der Raum käme. Von einer Schöpfung zu sprechen, fällt vielen Wissenschaftlern sehr schwer – man versucht es elegant zu umschreiben – mit Verlaub, es gelingt nicht und gerät immer wieder ins Lächerliche.

Da bin ich lieber so frei und sage, den Anfang betrachten wir unhinterfragt als eine Schöpfung. Weder dieses noch dessen Gegenteil kann bewiesen werden.

So wie die Matrix vom Augenblick der Schöpfung an existent ist, muss in der Folge davon der „Stoff“ erschaffen

sein. Erst indem beide, Matrix und Stoff, zusammenkommen, entsteht das, was wir im weitesten Sinne als Materie verstehen, aber auch nur dann, wenn die Matrix es zulässt, dass der noch ungebundene Stoff hineinströmt, sich in ihr clustert, formt und die der Matrix innewohnende Funktion erhält.

Hier stehen wir weit im Dunkeln, denn letztendlich sprechen wir an dieser Stelle von einem ersten Schöpfungsakt – der Idee eines Universums und dessen Befüllung mit Stoff. Allenfalls gibt es Antworten dazu in den Religionen der Welt. Damit müssen wir uns abfinden und dies zunächst als gegeben hinnehmen. Halten wir also einfach fest:

Erster Akt einer Schöpfung: Die Idee für ein Universum, gefasst in eine Matrix als form- und funktionsgebende Struktur. Die Entsprechung in der Mathematik ist die Null. Diese Matrix der Idee ist komplex aufgebaut aus Grund- oder Erstelementen, die sich nach bestimmten festen Regeln in einem hochfrequenten Evolutionsprozess vervielfältigen und aufbauen. Diese Matrix hat den evolutionären Drang, „rein“ zu bleiben und den hineinströmenden Stoff sofort wieder loswerden zu wollen.

Zweiter Akt einer Schöpfung: Schaffung von ausreichend viel ungebundenem Stoff, dessen einzige Aufgabe es ist, in die Matrix hineinzuströmen und ihr Inhalt zu geben. Die Entsprechung in der Mathematik ist die Eins. Dieser Stoff entsteht in einem permanenten hochfrequenten Schöpfungsmechanismus. Seinem Entstehen folgt sofort und zwingend, genauso schnell wieder zu vergehen, sich aufzulösen.

Beide bedingen einander. Die Matrix kann nur Ausdruck finden mit Stoff. Dieser kann nur Ausdruck finden durch die form- und funktionsgebende Struktur der Matrix.

Wo bleibt der Raum, das Volumen? Wenn die kleinsten Bausteine des geschaffenen Stoffes entstehen, wenn sie aufgrund ihrer Bestimmung und Beschaffenheit eine Ausdehnung haben, dann entsteht genau so viel Raum, wie der soeben entstandene Stoff durch sein Dasein ein-nimmt. Es folgt zwingend, dass Raum und Stoff identisch sein müssen. Sie sind ein und dasselbe. Nur wo Stoff ist, kann auch Raum sein und umgekehrt.

Wo Raum ist, muss zwingend auch Stoff sein

Deshalb kann es den leeren Raum nicht geben

... und dies ist etwas sehr Wesentliches, in unserer Wissenschaft so grundsätzlich nicht gesehen.

Meine plejadischen Erinnerungen und Intuitionen gehen noch ein ganzes Stück weiter. Dabei wird es jedoch sehr speziell und dies würde den Rahmen dieses Buches sprengen.

Es geht letztlich um das Verstehen der Felder. Das magnetische Feld, das elektrische Feld, das gravitative Feld und das übergeordnete Bewusstseinsfeld. Diese vier Felder sind miteinander verschränkt und in gegenseitiger bestimmter Abhängigkeit.

Genau an diesem Punkte sollte eine neu aufgestellte Physik ihre Forschung beginnen.

Unsere plejadischen Freunde und auch andere Völker von da draußen werden sicher bald mit ihren Fahrzeugen, Geräten und Technologien zeigen, was möglich ist.

Die neue Zeit wartet nicht –
deshalb, liebe Forscher, legt los.

Wie es weitergeht

Nun – dazu ist in der Jetztzeit nicht mehr viel zu sagen. Das ganze System der vergehenden Epoche der Menschheit geht zu Ende, ein riesiges Kartenhaus ist dabei, einzustürzen.

Und wir vielen hier, die so sehr unter dem System zu leiden hatten, haben es dennoch geschafft.

Wie Q meinte: “Trust the plan, lean back and enjoy the show.”

Nun kommt die Zeit des Aufräumens, die Zeit eines kolosalen Neubeginns. Nichts wird mehr so sein wie es war. Unglaubliches werden alle Menschen zu sehen bekommen.

Vorhang auf – die neue Zeit ist da.

Plejos, ein auf der Erde inkarnierter Plejadier

Über den Autor

Plejos ist sein Synonym, entstanden für einen BLOG, in welchem er als Gast auf Fragen von Blog-Besuchern zum Thema antwortete. Er ist ein inkarnierter Plejadier, der sich nun zeigt, in der großen Zeit des Übergangs in eine neue Epoche der Menschheit und aus seinen Erinnerungen an seine Heimat erzählt.

Viele Befähigungen brachte er in dieser Inkarnation mit hierher und hat in den 70 Jahren auf der Erde noch vieles dazugelernt.

Luft- und Raumfahrttechnik studierte er und verbrachte als Diplom-Ingenieur mehr als zwanzig Jahre in diesem Beruf als Projektmanager für Raketenprojekte. Auch verbrachte er damit auch einige Zeit in den USA.

Später betätigte er sich als selbständiger Ingenieur und als Unternehmensgründer in der Energieberatungsbranche.

Seine ausgeprägte künstlerische Seite mit Bildern und Karikaturen wie auch mit der Musik als Violinist blieb jedoch immer reserviert für die Freizeit und zur Freude.

Sein Wissen über UFOs und die so andere Physik in den höheren Dimensionen gab er in zahlreichen Schriften, Fachbeiträgen und Vorträgen auf kleinen und großen Veranstaltungen weiter.

Seine Erzählungen und Beiträge sind auch auf der Webseite des Projektes „stanmer.eu“ und in verschiedenen anderen BLOGs zu finden.

Eine kosmische Mission

Im englischen Original von Michael Lightweaver, Übersetzung ins Deutsche von unbekannter Quelle

*Text neu überarbeitet und ergänzt von
Dieter Strobel im Dezember 2020*

Vor langer, langer Zeit gab es in einer fernen, fernen Galaxie viele Lichtwesen, die ihr Leben in dieser freudvollen und zeitlosen Dimension sehr genossen. Eines Tages erschien ein sehr großer und prächtiger Engel. Er hatte einen ernsten Gesichtsausdruck. Er suchte Freiwillige für eine außerordentlich wichtige kosmische Mission.

Dies waren seine Worte: „Es gibt da einen kleinen – aber sehr speziellen – Planeten am Rande der Alcyone Galaxie, genannt Gaia. Er ist einzigartig wie ein wunderschöner Garten, und es wimmelt dort von Hunderttausenden von verschiedensten Lebensformen.

Er ist so etwas wie ein Experimental-Labor der Galaxis und beherbergt eine interessante humanoide Lebensform, welche die höchsten und allerniedrigsten bekannten Frequenzen im Kosmos verkörpert. Diese Lebensform ist tatsächlich der Inbegriff des Dualismus. Einerseits ist es eine wunderschöne Lebensform und in der Lage die höchsten Frequenzen von Licht, Freude und Liebe des ganzen Universums zu offenbaren. Andererseits ist diese Lebensform aber auch in der Lage die dunkelsten und niedrigsten Frequenzen, die der Kosmos je gesehen hat, zu offenbaren. Frequenzen über die sich der Rest der Schöpfung seit Äonen hinausentwickelt hat.

Jetzt zur gegenwärtigen Situation.

Innerhalb eines gewissen Zeitrahmens unterliegt dieser Planet bestimmten kosmischen Zyklen. Bei seiner Reise um Alcyone, der Zentralsonne der Plejaden, kommt es gerade zum Ende zweier Zyklen, dem 2000-jährigen Zeitalter der Fische und einem 25.000-jährigen kosmischen Zeitalter. Mit der Vollendung dieser Zyklen kommen viele Dinge zu einem Ende, und andere neue Dinge sind dabei zu beginnen. Am wichtigsten ist aller-dings, dass dieser Planet eine Infusion von LICHT erfährt, die seine Frequenz um ein Vielfaches erhöhen wird. Wie bei jedem Übergang bringt dies eine Fülle von Turbulenzen mit sich. Einige davon sind geologisch, denn Gaia ist ein lebendiger Planet und ebenfalls in der Entwicklung. Aber viele dieser Turbulenzen betreffen die menschliche Spezies, die auf diesem Planeten lebt.

Das erste Zeitalter der Evolution dieses Planeten war das körperliche Zeitalter und das Schlüsselwort dafür war: Überleben. Das zweite Zeitalter, das jetzt zu Ende geht war das geistige Zeitalter und das Schlüsselwort dafür war: Logik. Das dritte Zeitalter, das jetzt gerade beginnt, ist das Zeitalter des Herzens und das Schlüsselwort dafür ist: Liebe. Das ist die am höchsten schwingende Frequenz. Diejenigen die gerade die Macht auf diesem Planeten haben, gehören der alten Ordnung des sehr Materiegebundenen an.

Für diejenigen, die in der Lage sind, einen würdigen Übergang zu einem herzorientierten und göttlich geleiteten Leben zu machen, wird es ein einfacher Übergang werden. Diejenigen aber, die dazu nicht in der Lage sind, werden dagegen Aufruhr hervorrufen und erfahren.

Soweit die gegenwärtige Situation auf Gaia.

Der Grund, weshalb ich jetzt Freiwillige suche, die bereit sind, sich in einer menschlichen Form auf diesem Planeten zu inkarnieren, ist, diesen Übergang so einfach und so sanft wie möglich zu gestalten. In der Vergangenheit haben wir Propheten und Lehrer dorthin geschickt. Meist wurden sie brutal verfolgt und getötet. In anderen Fällen wurden sie als 'Götter' angebetet und die Menschen entwickelten komplizierte Rituale und Religionen um sie herum und benutzten diese Religionen dann dazu, sich gegenseitig zu kontrollieren. Leider waren sie nicht in der Lage, die einfachen Lehren, die wir ihnen anboten, anzunehmen und zu beachten.

Deshalb versuchen wir es jetzt mit einem anderen Ansatz. Nicht mehr mit Propheten, Rettern und Avataren, um die sie wieder Religionen errichten können. Diesmal wollen wir tausende, tat-sächlich hunderttausende von euch Lichtwesen nach Gaia entsenden - mit nur zwei Verpflichtungen:

1. BLEIBT IN EUREN HERZEN. UNGEACHTET DESSEN, WAS AUCH IMMER GESCHIEHT, BLEIBT IM HERZEN.

2. ERINNERT EUCH, WER IHR SEID, WARUM IHR DORT SEID UND UM WAS ES EIGENTLICH GEHT.“

„Das ist doch ganz einfach“, sagten die Lichtwesen.

„Unglücklicherweise, nein!“ ,antwortete der Engel. „Wie ich schon sagte, hat auf diesem Planeten die Dualität ein Höchstmaß erreicht. Diese Spezies hat die Illusion von Gut und Böse perfektioniert. Deshalb ist die größte Herausforderung, die ihr dort erfahrt, euch daran zu erinnern WER

IHR SEID, WARUM IHR DORT SEID UND UM WAS ES EIGENTLICH GEHT. Wenn es euch gelingt, in eurem Herzen zu bleiben, werdet ihr in der Lage sein, euch zu erinnern, ungeachtet der äußeren Geschehnisse.“

Die Lichtwesen fragten: „Wie werden wir es denn merken, ob wir unsere Herkunft vergessen haben?“

Der Engel antwortete: „Das ist eigentlich ganz einfach. Achtet auf eure Wertungen. Im Moment wo ihr beginnt zu verurteilen, habt ihr vergessen, WER IHR SEID, WARUM IHR DORT SEID UND UM WAS ES EIGENTLICH GEHT.

Und darin liegt die Herausforderung.

Das Leben auf diesem Planeten erfordert ein großes Maß an Urteilsvermögen, eine weise Einschätzung von dem, was wahr ist und angemessen und was dem Guten dient - sowohl für euch selbst als auch für den Planeten. Ihr mögt denken, dass solch ein Urteilsvermögen doch auch schon Wertung ist. Das ist richtig. Ohne Wertung könnt ihr in dieser Welt nicht sein. Und solange sie aus dem Herzen und aus der Liebe heraus geschieht, ist sie vollkommen in Ordnung. Wenn sich aber eine Wertung in eine Schuldzuweisung und Anklage verwandelt, könnt ihr sicher sein, dass ihr nicht mehr in eurem Herzen seid.

Wir wissen, wie schwierig dieser Planet sein kann. Wir wissen, wie real die Illusionen dort zu sein scheinen. Wir verstehen die unglaubliche Schwere dieser Dimension und den Druck, den ihr dort erfahren werdet. Aber wenn ihr diese Mission überstanden habt – und es ist eine freiwillige – dann werdet ihr euch auf eine Weise weiterentwickelt haben, wie ihr es jetzt noch nicht einmal ahnen könnt.

Wir möchten euch auch sagen, dass wir wissen, dass einige von euch, die auf diesen Planeten als Sternensaat gehen, in der Illusion dieser dichten Sphäre gefangen bleiben werden – nie richtig erwachen und sich erinnern werden, wer sie wirklich sind. Andere wiederum werden erwachen und zu leuchten beginnen, nur um von den dort vorherrschenden Meinungen und Gedankenformen unterdrückt und verfolgt zu werden. Aber viele werden auch erwachen und wach bleiben, und ihr Licht wird eine Quelle der Inspiration und Erinnerung für viele andere sein. Ihr werdet verstreut über den gesamten Planeten inkarnieren; innerhalb jeder Kultur, jeder Rasse, jedes Landes, jeder Religion. Und ihr werdet nie vollständig hineinpassen. Wenn ihr erwacht, werdet ihr erkennen, dass eure wahre Herkunft nicht in eurer Rasse, Kultur, Religion, oder eurer biologischen Familie begründet liegt.

Eure Herkunft liegt hier bei eurer kosmischen Familie.

Wahre Bruder- und Schwesternschaft auf Gaia liegt im Erinnern dessen, WER IHR SEID, WARUM IHR DORT SEID UND UM WAS ES EIGENTLICH GEHT. Dies wird sich herausbilden je mehr ihr immer wieder in den wahren Tempel der göttlichen Gegenwart - in euer Herz - zurückkehrt, von wo ihr dazu aufgerufen seid, der Welt zu helfen.

Also, wer ist bereit für diese Reise?“

Begeistert meldeten sich viele tausend Lichtwesen: „Ja, wir wollen uns auf Gaia inkarnieren. Wir wollen dabei helfen, dass der Übergang der menschlichen Spezies so sanft und liebevoll wie möglich geschieht.“

„Gut,“ sprach der Engel, „aber es gibt noch einiges, das ich erwähnen sollte.

Der Körper, euer Gefährt, in das ihr euch hineininkarnieren werdet, hat eine große Dichte, unterliegt biologischen Gesetzmäßigkeiten und zeitlichen Veränderungen. Ihr werdet als sehr kleine Körper - sogenannte Babys - geboren werden, heranwachsen, und eines Tages den Körper durch einen Prozess wieder verlassen, den man auf Gaia Sterben nennt. Ihr werdet abhängig sein von Luft, Wasser, physischer Nahrung und vielen materiellen Dingen.

Es gibt Vieles, was ich dazu sagen könnte, aber die Zeit ist knapp, und ich denke, es ist am besten, ihr springt einfach hinein und macht eure Erfahrungen. Wie gesagt: Es besteht die Gefahr, dass ihr vergesst, wer ihr wirklich seid und stattdessen denkt, ihr seid dieses Gefährt, dieser Körper, trotz der Tatsache, dass es sich nur um ein Fahrzeug für diese Dimension handelt. Einmal dort, werdet ihr bemerken, dass es eine fast unbegrenzte Anzahl verschiedener Gefährte gibt in nahezu unendlich vielfältigen Erscheinungsformen. Trotz dieser vielfältigen Unterschiede fallen sie aber aufgrund der Dualität nur in zwei grundlegende Kategorien, genannt 'Geschlechter'. Wir haben jetzt zu wenig Zeit dies weiter auszuführen. Aber die Beziehung mit eurem Gefährt wird euch interessante Erfahrungen ermöglichen.

Die andere Sache ist dies. Um dort tätig zu werden, erhaltet ihr auch etwas, das man 'Persönlichkeit' nennt. Dabei handelt es sich um eine eingeprägte Identität zusammen mit dem menschlichen Körper, die euch von den anderen dort

unterscheidet. Das erlaubt euch teilzuhaben an der dortigen 'Gemeinschaftsrealität'. Damit sind viele Bindungen, Abhängigkeiten und Emotionen verbunden, und ihr werdet vielerlei menschliche Dramen erleben. Auch hier besteht die große Gefahr, dass ihr euch so in diese persönlichen Dramen verwickelt, dass ihr vergesst, wer ihr wirklich seid und meint, ihr wärt diese Persönlichkeit.

Also noch einmal, der wirklich wichtige Punkt ist, euch daran zu erinnern, WER IHR SEID, WARUM IHR DORT SEID UND UM WAS ES EIGENTLICH GEHT. BLEIBT IN EUREN HERZEN. EGAL WAS GE-SCHIEHT, BLEIBT IM HERZEN. Wenn ihr dazu in der Lage seid wird alles gut.“

Die Lichtwesen nickten zum Zeichen, dass sie verstanden hatten, und strahlten den Engel in tiefem Vertrauen und der Gewissheit an, dass sie die Aufgabe meistern würden.

Und der Engel sprach: „Also dann: Viel Glück und Gute Reise!!!“

